MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
# 144 (1933)

505 (31.10.1933) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-377226

Einzelpreis 10 Pf.

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 80 Pfg. Postbes.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, So Friedrichstraße 4, W Oppauer Straße 8, So Freiburger Straße 1

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Colonelzeile 40 Pfg., 79 mm breite Reklamezeile 2.50 Mk. Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Zahlungseinstellung, Vergleichen oder Zahlungsverzug wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim

Abend-Ausgabe | Dienstag, 31. Oktober 1933 | 144. Jahrgang — Nr. 505

# Kommunistischer Geheimkurier gegen Torgler

## Belastungszeuge Ledermann

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 31. Oktober.

Als erster Zeuge wird am Dienstag der Glaser Ledermann aus Hamburg vernommen, der wegen Diebstahls und Raubes, begangen im Februar 1932, eine Gefängnisstrafe bis zum Mai 1934 verbüßt und aus der Haft vorgeführt wird. Der Vorsitzende macht diesen Zeugen besonders eindringlich auf die Bedeutung seiner Aussagen aufmerksam, worauf der Zeuge erklärt, ich bin hierhergekommen, um nur die Wahrheit zu sagen.

Der Zeuge bekundet: Ich war früher in der KPD. und habe als Geheimkurier gearbeitet. Ich genoß sehr großes Vertrauen. Von 1929 ab mußte ich wegen Erkrankung aussetzen und 1931 im August habe ich wieder angefangen. Ich lernte Torgler in Hamburg am 21. Oktober 1931 kennen. Ich wurde durch den Kommunisten Jeßner mit Torgler bekanntgemacht. Ich fragte Torgler, ob er nicht Arbeit für mich habe. Torgler sagte, er solle mich für eine größere Aktion aufbewahren. Im Januar 1932 trat Torgler an mich heran, er hätte für mich eine große Arbeit, wenn ich mich dafür opfern wolle, solle ich es sagen. Torgler sagte, man wolle den Nationalsozialisten einen großen Streich spielen und durch diese Arbeit würde eine große Propaganda gegen den Nationalsozialismus hervorgerufen werden. Er sagte zu mir, man müßte öffentliche Gebäude in Brand stecken, u. a. auch den Reichstag. Da ich der Polizei und aber anderen Bewegung unbekannt sei, würde man nicht auf die KPD. kommen.

Vorsitzender: Wann war diese zweite Begegnung mit Torgler? Zeuge: am 25. oder 26. Januar 1932. Ich habe damals Torgler erwidert, ich müßte mir die Sache überlegen. Torgler sagte, daß der Brand am 6. März 1932 gelegt werden sollte. Ich sollte um 2 Uhr am Anhalter Bahnhof sein. Dann wollte Torgler mich mit in den Reichstag nehmen und mir zeigen, wie der Brand angelegt werden sollte und wie ich laufen sollte. Ich sollte die Person sein, die die Aufmerksamkeit auf sich lenken sollte, ich sollte Radau machen und umherlaufen, so daß ich geschnappt würde. Ich sollte gefangen werden und inzwischen sollten die anderen verschwinden können.

Vorsitzender: Wer waren die anderen?

Zeuge: Das sind noch zwei Hamburger, die ich aber nur mit ihren Spitznamen kenne „Schwarzer Willi" und „Alraune".

Vorsitzender: Sie haben sich alle drei gesehen und kennen gelernt?

Zeuge: Jawohl, ich bin aber dann am 6. März nicht hingegangen. Die Sache war mir zu gefährlich und außerdem, weil ich erfahren hatte, daß eine ganz gemeine Propaganda gegen den Nationalsozialismus damit gemacht werden sollte. Es sollte so erscheinen, als ob die den Brand angelegt hätten.

Vorsitzender: Was ist nun nach dem 6. März geschehen?

Zeuge: Torgler hat mir große Vorwürfe gemacht, weil ich nicht gekommen bin. Ich sagte, ich wolle die Sache nicht mitmachen, es sei mir zu gefährlich, ich müßte auch an meine Familie denken. Torgler hat dann zu mir gesagt, Du gemeiner Schuft, Du gemeiner Lump. Er hat auch gesagt, er würde mir bei Gelegenheit einige blaue Bohnen hinterherjagen. Ich bin dann nicht mehr mit ihm zusammen gewesen, sondern habe mich der Polizei gestellt, um keinen Verfolgungen und Nachstellungen zu entgehen. Ich wurde ja wegen der Diebstahlssache gesucht. Ich bin dann in Untersuchungshaft gekommen, wurde aber nachher wieder freigelassen, weil ich ja eine feste Wohnung hatte und Fluchtverdacht nicht angenommen wurde.

Vorsitzender: Bei dem Diebstahl, den Sie begangen haben, ist auch Raub angenommen worden. Was haben Sie denn gemacht?

Zeuge: Ich habe eine Person in der Toilette eingesperrt und das hat man als Raub angesehen. Dann habe ich Silberzeug und einen Anzug weggenommen.

Vorsitzender: Wieviel haben Sie dafür bekommen?

Zeuge: Ungefähr 25 Mark. (Heiterkeit.)

Vorsitzender: Ich meine natürlich, welche Strafe Sie dafür bekommen haben?

Zeuge: 18 Monate Gefängnis. Im Mai ist Torgler nochmals dagewesen und wollte mich nochmals bearbeiten und dann im Juni. Es wurde nicht mehr über den Reichstagsbrand gesprochen, aber es wurde gesagt, daß ich das ausführen sollte, wozu er mir geraten hatte. Ich habe mich immer ablehnend verhalten. Am 6. Juni war er bei mir in meiner Wohnung in Hamburg-Barmbeck. Er kam mit noch zwei Personen, der eine ist der Frankfurter Rudi und der andere heißt Emil. Der Frankfurter Rudi hat schwarzes Haar und einen ziemlich jüdischen Typ. Der Emil ist groß, blond und hat blaue Augen.

Vorsitzender: Haben Sie diese beiden Personen später wieder gesehen?

Zeuge: Ich habe sie in Lübeck wieder gesehen. Ich maurte dort, die beiden fuhren im Auto vorbei und sagten, ich sollte mit nach Hamburg kommen. Ich habe mich aber geweigert, mitzukommen.

Vorsitzender: Was ist dann noch passiert?

Zeuge: Torgler ist in meiner Wohnung gewesen und hat alle Schriftstücke und Briefe, die ich von ihm hatte, weggenommen. Vielmehr er hat es nicht selbst getan, sondern der Frankfurter Rudi und Emil haben die Schriftstücke herausgesucht. Ich hatte ihnen den Schlüssel gegeben und bin dann nicht mehr in meiner Wohnung gewesen, sondern bin nach Krefeld gegangen, weil ich von diesen Leuten loskommen wollte.

Vorsitzender: Ist in Krefeld auch noch etwas passiert?

Zeuge: Ja. Torgler ist dort bei mir gewesen und hat mich bedroht. Als ich sagte, ich wolle nichts mehr mit ihm zu tun haben, hat er mich ausgeschimpft und hat gesagt, ich wäre ein gemeiner Lump und Verräter. Er hat mir einen Faustschlag vor den Magen gegeben, so daß ich Magenblutungen bekam und ins Krankenhaus mußte. Dann hat er wieder gesagt, er wollte mir ein paar blaue Bohnen nachjagen. Das war im Juli 1932 in Krefeld.

### Gegenüberstellung mit Torgler

Vorsitzender: Sie sind dann verhaftet worden?

Zeuge: Ja, im Krankenhaus in Krefeld hat man mich verhaftet, weil ich wegen meiner Abreise von Hamburg nach Krefeld als fluchtverdächtig angesehen wurde.

Vorsitzender: Sind die Vorgänge, die Sie hier geschildert haben, denn auch wirklich wahr?

Zeuge: Ja, sie sind wirklich wahr!

Vorsitzender: Warum haben Sie das nicht vorher angezeigt?

Zeuge: Weil ich Angst gehabt habe für meine Familie und für mein Leben.

Oberreichsanwalt: Ich bitte, den Zeugen dem Angeklagten Torgler gegenüberzustellen, da, mit der Zeuge sagen kann, ob Torgler wirklich der Mann gewesen ist, mit dem er zu gehabt hat. Der Angeklagte Torgler steht auf und der Zeuge Ledermann ruft sofort: Jawohl, das ist Torgler gewesen.

(Fortsetzung auf Seite 2.)

## Die Einheits-Wahlliste der NSDAP

### Der Wahlvorschlag enthält die Namen von 685 Reichstagskandidaten

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 31. Oktober.

Heute vormittag fand unter dem Vorsitz des Reichswahlleiters, des Präsidenten des Statistischen Reichsamtes, Dr. Reichardt, die erste Sitzung des Reichswahlausschusses statt. Der Ausschuß besteht aus dem Vorsitzenden und sechs Beisitzern. Als Vertrauensmann der NSDAP wohnte Regierungsrat Dr. Fabricius der Sitzung bei. Als einziger Wahlvorschlag ist der der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (Hitlerbewegung) fristgemäß beim Reichswahlleiter eingereicht worden. Die Liste enthält 685 Namen; darunter befinden sich 100 Bewerber, die bisher noch keinem Parlament angehört haben. Der Reichswahlausschuß beschloß, den Bewerber mit der Nummer 584 (Dr. Frauendorfer) zu streichen, da die erforderlichen Unterlagen nicht beigebracht waren. Dieser Bewerber war auch bereits von den Einreichern gestrichen worden. Da bisher der Bewerber Dr. Ökker Staebel unter der Nummer 530a geführt wurde, ändert sich jedoch die Gesamtzahl von 685 nicht. In dieser Fassung wurde der Reichswahlvorschlag einstimmig zugelassen.

Die nächste Sitzung des Reichswahlausschusses dürfte etwa 12—15 Tage nach der Wahl, nach der endgültigen Feststellung des Wahlergebnisses, stattfinden.

### Abschied vom „Angriff"

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 31. Oktober.

Der Angriff veröffentlicht in seiner letzten Ausgabe folgende Erklärung des Reichsministers Dr. Goebbels:

Große und notwendige Rücksichten haben den Führer zu seinem Entschluß veranlaßt, alle in Staatsstellen befindlichen Nationalsozialisten von der Herausgeberschaft von Zeitungen zurückzuziehen. Ich nehme deshalb heute mit schwerem Herzen als Herausgeber vom „Angriff" Abschied, nachdem ich über sechs Jahre lang an dieser Stelle journalistisch für die Wiedergeburt der deutschen Nation und die Eroberung Berlins gekämpft habe. Ich grüße bei dieser Gelegenheit alle Parteigenossen und Leser dieses Blattes und danke ihnen für die treue Anhänglichkeit, die sie in schweren Zeiten der Opposition und des Machtbesitzes dem „Angriff" und mir persönlich erwiesen haben. Ich brauche nicht besonders zu betonen, daß meine Liebe und Fürsorge auch weiterhin diesem Blatt erhalten sein werden. Ich will auch in Zukunft dafür sorgen, daß der „Angriff" das bleibt, was er immer gewesen ist: ein Blatt stolzen Kampfesmutes und bedingungsloser Hingabe an den Führer und an unsere gemeinsame Sache, eine Zeitung, die ihrem Namen Ehre macht.

## Die Aufgaben des Werberats der deutschen Wirtschaft

Telegraphische Meldung

Berlin, 31. Oktober.

Heute ist die Durchführungsverordnung zum Reichsgesetz über den Werberat der deutschen Industrie vom 12. September erschienen. Das Gesetz tritt morgen in Kraft. Die Durchführungsverordnung enthält die Grundsätze, die notwendig sind, damit die Wirtschaft arbeiten kann und keine Stockungen eintreten.

Vor Vertretern der Presse machte heute mittag der Präsident des Werberates der deutschen Wirtschaft, Direktor Reichard, nähere Mitteilungen, wie der neue Werberat in Zukunft arbeiten solle. Es seien

**drei Unterabteilungen vorgesehen: Eine für das Allgemeine, auch das Messe- und Ausstellungswesen, eine weitere für das Zeitungs- und Plakatwesen und eine dritte schließlich für die juristischen Angelegenheiten innerhalb des Werberates.**

Eine Unterabteilung sei die Präsidialabteilung, die die Büroarbeit innerhalb des Werberates zu erledigen habe. Präsident Reichard meinte, wenn die Geschäftsführer zwei oder drei Hauptreferenten und jeder Hauptreferent noch einen Unterreferenten haben werde, werde der Personalbedarf gedeckt sein.

Der Geschäftsführer des Werberates, Dr. Hunke, erläuterte die sachlichen Aufgaben des Werberates. Aufgabe des Werberates soll es sein, im Anzeigenwesen wieder geordnete Verhältnisse zu schaffen und vor allem für die Wiederherstellung der Tariftreue zu sorgen. Der Werberat werde dazu allgemeine Richtlinien festsetzen, nach denen die Werbung unter eigener Verantwortung der Beteiligten durchgeführt werden müsse. Die positiven Aufgaben des Werberates bestünden darin, eine lebendige Verbindung zwischen der Reichswirtschaftspolitik und der deutschen Wirtschaft herzustellen. Darüber hinaus wird das Hauptaugenmerk auf die Gemeinschaftswerbung gerichtet sein. Dr. Hunke betonte weiter, daß die Wirtschaftsverbände sich restlos den Grundsätzen des Werberates angeschlossen hätten und machte dann noch einige Angaben über die morgen zur Veröffentlichung kommende zweite Bekanntmachung über den Werberat. Diese Richtlinien unterscheiden sich von Eigenwerbung und Fremdwerbung und während die Eigenwerbung grundsätzlich von der 2prozentigen Gebühr befreit ist, werde diese Gebühr für alle Fremdwerbungen erhoben. Als Fremdwerbung gelte die Tätigkeit als Werbeberater, als Werber z. B. alle Zeitungen und als Werbevermittler die Anzeigenvermittlungen. Alle Fremdwerbungen unterlägen einer besonderen Zulassungsgenehmigung. Bereits bestehende Zeitungen würden als zugelassen gelten. Unter die Richtlinien für die Werbung fielen alle Anzeigen einschließlich der Familienanzeigen.

## Japan lenkt ein

### Einberufung einer internationalen Konferenz

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 31. Oktober.

**Nach Meldungen aus Tokio hat der japanische Kriegsminister Araki, der der eigentliche Chef der japanischen Regierung ist, in einem Zeitungsinterview erklärt, daß er im Kabinett die Einberufung einer Konferenz der Vertreter der maßgebenden Mächte nach Tokio anregen werde. Das Programm dieser Konferenz würde aus vier Punkten bestehen: 1. Sicherung des Friedens im Fernen Osten, 2. Abänderung der Flottenverträge, 3. Revision des Kelloggpaktes im Hinblick auf die Lage in Ostasien, 4. Abschluß eines Nichtangriffspaktes mit Rußland.**

*

Die Verwirklichung dieses Konferenzplanes würde zweifellos ein Einlenken Japans wenigstens in der Methode bedeuten; bekanntlich hat Japan bisher jede Diskussion über den von ihm gegründeten Staat in der Mandschurei abgelehnt und den Kelloggpakt sowie die anderen internationalen Verträge, die ein eigenmächtiges und gewaltsames Vorgehen eines Landes verbieten, für unanwendbar erklärt. Auch hat es vor einem Jahr das russische Angebot eines Nichtangriffspaktes ausdrücklich abgelehnt und damit eine neue Konstellation in Ostasien geschaffen. Die Beziehungen zu Rußland haben sich in dem letzten Jahr zusehends verschärft, während Rußland mit China in ein freundschaftliches Verhältnis getreten ist und die Anerkennung der Sowjetunion durch die Vereinigten Staaten angebahnt ist. Der kürzlich veröffentlichte Telegrammwechsel zwischen Roosevelt und Kalinin hat wegen seiner möglichen Rückwirkungen auf die Lage in Ostasien in Japan einen besonders starken Eindruck gemacht, und der jetzige Vorschlag des japanischen Kriegsministers erscheint geradezu als die Antwort auf die Amerikareise Litwinows. Dazu kommt die Notwendigkeit einer Regelung der Flottenfrage, die auf der Genfer Konferenz wegen der völlig passiven Haltung sämtlicher Flottenmächte überhaupt noch nicht in Anriff genommen worden ist und im Rahmen einer Abrüstungskonferenz auch schwer behandelt werden kann, da es sich nicht so sehr um Verringerung der Kriegsrüstungen als vielmehr um die Frage der zwischen den einzelnen Mächten aufzustellenden Rüstungsproportion handelt. Japan hat bekanntlich schon vor einem Jahr angekündigt, daß es die praktische Gleichstellung mit der englischen und amerikanischen Flotte nach Ablauf des Londoner Vertrages in Anspruch nehmen werde, und seine jetzt in Gange befindlichen Kriegsschiffbauten weisen darauf hin, daß es alle vertraglichen Grenzen bis zum äußersten ausnutzen will.

### Japan zur Abschaffung der Unterseeboote bedingungslos bereit?

— London, 31. Oktober. Der Flottenkorrespondent des „Daily Telegraph" schreibt: Angesichts der Wahrscheinlichkeit, daß Großbritannien auf der nächsten Flottenkonferenz wieder auf die allgemeine Abschaffung der U-Boote dringen wird, kommt folgender aus zuverlässiger Quelle stammender Mitteilung besondere Bedeutung zu: Japan ist, wie verlautet, bereit, alle seine Unterseeboote zu verschrotten, vorausgesetzt, daß die anderen Mächte dasselbe tun und daß auch die Flugzeugmutterschiffe abgeschafft werden. Der Korrespondent betont, daß neben Frankreich Japan die größte und stärkste moderne Unterseebootflotte besitze, was Japans neue Politik umso bemerkenswerter mache.

## Sowjet-Kriegsschiffe in Neapel

Meldung des Wolff-Büros

— Rom, 31. Okt.

Eine Abteilung russischer Kriegsschiffe ist, von Stambul kommend, in Neapel eingetroffen zur Erwiderung des Besuches, den italienische Unterseeboote in russischen Häfen abgestattet haben. „Giornale d'Italia" weist auf die Besuche russischer Kriegsschiffe in türkischen und italienischen Häfen hin. Diese Begegnungen zeigten und bewiesen, daß in der realistisch aufgefaßten Außenpolitik unter Wahrung der nationalen Rechte eines jeden Staates auch entgegengesetzte Staatsauffassungen nicht nur ohne Zusammenstoß, sondern sogar mit Herzlichkeit zusammenarbeiten könnten. Diese Herzlichkeit der Beziehungen, die Rußland, die Türkei und Italien vereinigten, festige im nahen Osten den Frieden und die produktive Zusammenarbeit unter den drei großen Staaten.

MARCHIVUM

## Der Brandstifterprozeß

(Fortsetzung von Seite 1)

**Reichsanwalt Parrisius: Ist bei Ihrem Gespräch mit Torgler davon die Rede gewesen, daß Sie eine bestimmte Geldsumme erhalten sollten für die Beteiligung an dieser Sache?**

**Zeuge: Jawohl, er hat zu mir gesagt, ich würde 14000 Mk. bekommen. Wenn ich es nicht bekäme, würde es meine Familie bekommen.**

**Angeklagter Torgler: Ich kann zu dieser Aussage nur meinem höchsten Erstaunen Ausdruck geben, daß ein Mensch vor dem höchsten deutschen Gericht soviel Unwahrheiten sagt. Ich erkläre folgendes: Ich habe diesen Mann noch nie in meinem Leben gesehen, ich kenne keinen Mann namens Jeßner. Ich bin ein einziges Mal in Krefeld gewesen, nämlich 1930 zu einer Kundgebung des Rheinischen Beamtenkartells, sonst nie wieder. Ich bin nie auf Stunden in Hamburg gewesen, sondern habe in Hamburg mehrere Male Tagungen der Reichspostbeamten, des Reichsbundes der Kommunalbeamten und einige Versammlungen besucht. Von allem, was dieser Zeuge hier erklärt hat, ist nicht ein kleines Wörtchen wahr, erlogen von Anfang bis zu Ende.**

## Dimitroff und Torgler stellen Fragen

Angeklagter Dimitroff: Ich möchte wissen, ob dieser Zeuge ein Zeuge der Anklage ist.

Vorsitzender: Dieser Zeuge hat am 13. Oktober an die Gefängnisverwaltung eine Eingabe gerichtet. Daraufhin wurde er vernommen von der Staatsanwaltschaft und darauf ist seine Vorladung als Zeuge beantragt worden von der Reichsanwaltschaft. Ich muß Ihnen aber gleich sagen, Dimitroff, ergehen Sie sich nicht in Kritiken, die ganz zwecklos sind.

Angeklagter Torgler: Ist es richtig, daß dieser Zeuge vom Untersuchungsrichter vereidigt worden ist?

Der Vorsitzende stellt fest, daß das Amtsgericht Lübeck den Zeugen zur Herbeiführung einer wahrheitsgemäßen Aussage vereidigt hat. Dem Zeugen sind bei seiner Vernehmung auch die verschiedenen Bestimmungen des Strafgesetzbuches vorgehalten worden, gegen die er sich in diesem Falle vergehen würde, wenn er etwas Falsches aussage.

Angekl. Torgler mit erhobener Stimme: Der Unterschied zwischen diesem Zeugen und dem Zeugen Sönke gestern ist der, daß Herr Sönke eine kleine Unwahrheit gesagt hat, während dieser Zeuge eine einzige Lüge dem höchsten deutschen Gericht darzubieten gewagt hat.

Der Vorsitzende hält dem Zeugen die einzelnen Begegnungen mit Torgler vor und dieser gibt die Zeiten an: im Oktober 1931 um 6 Uhr abends. Am 25. oder 26. Januar 1932 zwischen 9 und 10 Uhr abends, Begegnung im Mai zwischen 5 und 6 Uhr abends. Am 6. Juni vormittags 11 Uhr, Begegnung in Krefeld nachmittags 3 Uhr.

Reichsanwalt Parrisius: Was sagen Sie zu den Ausführungen Torglers?

Zeuge: Ich sage, daß ich die reine Wahrheit gesagt habe. Ich bin nicht beeinflußt von irgend jemand. Der Zeuge bleibt zunächst unvereidigt.

## Sachverständigen-Aussagen über den Mantel van der Lubbes

Der Sachverständige Dr. Schatz nimmt dann das Wort zur Ergänzung seines Gutachtens. Er führt aus: In der Oeffentlichkeit hat man sich allgemein gewundert, daß von mir der Zündstoff nicht genannt worden ist. Um dem Rätselraten ein Ende zu machen, möchte ich mich heute dahin äußern, daß Verbrennungsprodukte von elementarem Phosphor und Verbrennungsprodukte von elementarem Schwefel an sieben verschiedenen Stellen festgestellt worden sind und noch feststellbar sind. In welchem Mittel diese Stoffe vorgelegen haben, will ich nicht ausführen. Der Sachkenner wird wissen, worum es sich handelt, und der Laie braucht es nicht zu wissen. Aus eigenem Interesse habe ich nochmals den Mantel van der Lubbes untersucht. Durch diese weitere Untersuchung am Mantel ist einwandfrei festgestellt worden, daß an dem Stoff der Tasche Phosphorsäure neben Sulfat vorhanden ist. Das ist bei der ersten Untersuchung vielleicht übersehen worden, weil die Zeit zu kurz war. Es steht danach unzweifelhaft fest, daß Lubbe mit dieser Flüssigkeit in Berührung gekommen ist, auf welche Weise, muß das hohe Gericht entscheiden. Ich habe auch nochmals Versuche angestellt, in welcher Zeit sich diese Flüssigkeit auf 25 Brandstellen in einem Gebiet von 75 Meter Länge verteilen läßt. Ich habe festgestellt, daß das in fünf bis sechs Minuten möglich ist. Der Sachverständige betont, daß die Brandlegung im Restaurant eine ganz andere gewesen ist als im Plenarsaal.

Auf die Frage des Oberreichsanwaltes, ob von der Lubbe mit dieser „Flüssigkeit" getränkte Kohlenanzünder in der Tasche hatte, erwidert Dr. Schatz, an dem Mantel fanden sich deutliche Spuren, daß die Flüssigkeit ausgelaufen ist. Er muß also ein Gefäß mit solcher Flüssigkeit in der Tasche gehabt haben.

## Zwei Aschinger-Kellner als Zeugen

Der nächste Zeuge, Kellner Persicke, hat am Abend des Brandtages im Restaurant Aschinger, Friedrichstraße, den Abgeordneten Torgler und seine Begleiter bedient. Er gibt an, er habe seinen Dienst um 9 Uhr angetreten und den in Frage kommenden Tisch von seinem inzwischen verstorbenen Kollegen Stübling übernommen. Nach der Erinnerung des Zeugen hätten mit Torgler zusammen noch drei weitere Herren an dem Tisch gesessen. Er habe auf die Gäste nicht besonders geachtet. Am 1. März sei der Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld mit zwei Begleitern in das Lokal gekommen und habe ihm gesagt, er erinnere sich doch wohl, daß an dem Tisch im Hintergrund am Brandabend vier Herren gesessen hätten, unter ihnen die Abgeordneten Koenen und Torgler. Rosenfeld habe sonst über die Sache nicht gesprochen, er habe sich aber seine Adresse geben lassen, um ihn eventuell als Zeugen laden zu lassen. Am Tage darauf sei dann ein anderer ihm unbekannter Herr zu ihm in die Wohnung gekommen und habe mit ihm auch über seine Beobachtungen im Lokal sprechen wollen. Darauf habe er gesagt, er würde sich darüber nicht unterhalten. Seine Adresse habe er ja gegeben und seine Aussagen werde er erst vor Gericht machen.

Es wird dann die Aussage verlesen, die der inzwischen verstorbene Kellner Stübling unvereidigt vor dem Untersuchungsrichter gemacht hat. Stübling sagte, er habe gegen 21.20 Uhr das Lokal verlassen und sein Revier dem Kellner Persicke übergeben. Koenen habe sich gegen 20.30 Uhr an den Tisch gesetzt und gleich gesagt, daß noch mehrere Herren kommen würden, dann sei Torgler gekommen. Kurz vor 9 Uhr seien drei weitere Herren an den Tisch gekommen, die offenbar von Torgler und Koenen erwartet worden waren. Der Zeuge Persicke, dem diese Aussage vorgehalten wird, erklärt, nach seiner Erinnerung seien es nur vier Gäste gewesen.

### Der Aschinger-Geschäftsführer Hoest

bekundet, daß nach 8 Uhr nach seiner Erinnerung vier Herren im Gänsemarsch das Lokal betraten. Als die Nachricht von dem Reichstagsbrand verbreitet wurde, eilten viele Gäste auf die Straße. Der Raum war ziemlich leer geworden. Es fiel mir auf, daß die vier Herren ruhig sitzen blieben. Als ich dann später wieder einen Blick in den Raum tat, sah ich, daß einige der Herren fehlten. Die Herren, die zurückgeblieben waren, sahen ziemlich beunruhigt nach dem Ausgang. Auf Fragen des Reichsanwaltes erklärt der Zeuge, daß die Herren zwischen 8 und 8.30 Uhr das Lokal betreten hätten. Bestimmt könne er das aber nicht sagen, daß es vor halb 9 Uhr war. Auf eine Frage des Rechtsanwaltes Dr. Sack erklärt der Zeuge, daß ihm die Herren jedenfalls sehr komisch vorkamen, als ob sie es vielleicht wußten, daß der Reichstag brenne.

**Nach der Mittagspause teilt der Vorsitzende mit, daß die Vernehmung des Zeugen Lebermann als noch nicht abgeschlossen gilt; es wird später noch einmal darauf zurückgekommen u. dann auch die Vereidigung geklärt werden. Inzwischen sollen Ermittlungen angestellt werden über einen Teil der von Lebermann gemachten Angaben.**

(Die Verhandlung dauert fort.)

### Ein Wandergefährte van der Lubbes meldet sich

— **Berlin**, 31. Oktober. Auf die öffentliche Aufforderung hin, es solle sich derjenige Wandergeselle melden, der im Oktober 1932 mit einem anderen Wanderburschen in der Nähe von Konstanz mit dem Hauptangeklagten im Reichstagsbrandstifterprozeß, van der Lubbe, zusammengetroffen sei, meldete sich, wie die Berliner Blätter berichten, der in Bergfern bei Erding in Oberbayern bedienstete Oskar Müller als derjenige zweite Wanderer, der mit van der Lubbe damals zusammengetroffen war. Man nimmt an, daß Müller nach Berlin zur Verhandlung geladen wird.

# Neue Schwierigkeiten in Genf

## Zusammentritt des Abrüstungsbüros verschoben

Meldung des Wolff-Büros

— Genf, 31. Okt.

Wie verlautet, scheint der Plan Hendersons, das Büro der Abrüstungskonferenz schon zum 3. November einzuberufen, gescheitert zu sein. Man erinnert sich, daß das Büro der Abrüstungskonferenz am vergangenen Donnerstag beschlossen hatte, erst am 9. November wieder zusammenzutreten. Es waren kaum 24 Stunden vergangen, als Henderson durch ein offizielles Völkerbundskommuniqué der Oeffentlichkeit mitteilen ließ, er habe die zuversichtliche Hoffnung, daß er das Büro schon früher, und zwar zum 3. November, einberufen könne, damit die Arbeiten der Abrüstungskonferenz fortgesetzt werden könnten.

**Die Gründe, die Henderson zu diesem plötzlichen Entschluß, der allgemein große Ueberraschung hervorrief, veranlaßten, sind im Dunkel geblieben.**

Zweifellos wollte man mit der früheren Einberufung des Büros den Eindruck erwecken, daß die Abrüstungskonferenz es nunmehr sehr ernst mit ihrer Aufgabe nehme. Man wird jetzt vielleicht behaupten, das Datum des 3. November ließe sich deshalb nicht einhalten, weil an diesem Tage die neue französische Regierung sich dem Parlament vorstelle. Der wahre Grund ist aber der, daß bei einer Reihe maßgebender Delegationen der plötzliche Entschluß Hendersons auf Widerstand gestoßen ist. Man spricht jetzt davon, evtl. am 6. November mit den Arbeiten des Büros wieder zu beginnen; aber auch das scheint noch zweifelhaft zu sein.

### Litwinoff in Paris

— **Paris**, 31. Oktober. Der Sowjetkommissar für auswärtige Angelegenheiten, Litwinow, ist gestern vormittag in Begleitung seines Pressechefs Umanski in Paris eingetroffen. Man nimmt an, daß er vor seiner Abreise nach den Vereinigten Staaten eine Unterredung mit Außenminister Paul-Boncour haben wird.

### Erste Sitzung des neuen französischen Kabinetts

— **Paris**, 31. Okt. Das neue Kabinett ist am Montag nachmittag zu seiner ersten Beratung zusammengetreten. Ministerpräsident Albert Sarraut widmete dem verstorbenen Ministerpräsidenten Painlevé einen warmen Nachruf. Der Ministerpräsident gab in großen Zügen die Erklärung bekannt, die am kommenden Freitag vor dem Parlament verlesen wird; sie fand einmütige Zustimmung.

### Ein Veteran von Mars-la-Tour gestorben

— **Essen**, 31. Okt. Einer der letzten Veteranen des Krieges 1870-71, der Schreinermeister Albert Grünewaldt, der den deutsch-französischen Feldzug als Dragoner mitgemacht hat, ist im Alter von 85 Jahren gestorben. Sein Regiment ritt die historischen Todesattacken bei Mars-la-Tour in Gravelotte mit. Er gehörte zu den 12 Reitern, die als einzige von seiner Schwadron dem todbringenden Feuer der französischen Batterien entrannen. Das Pferd wurde ihm unter dem Leibe erschossen. Grünewaldt schwang sich auf das nächste der vielen zurückgaloppierenden Rosse, wobei er zu seinem Entsetzen feststellen mußte, daß eine Granate dem Tier den Unterkiefer weggerissen hatte. Trotzdem brachte es seinen Reiter unversehrt in Sicherheit. 14 Mal hatte Grünewaldts Schwadron am Tage von Mars-la-Tour schwimmend die Mosel durchqueren müssen.

### Der Winter im Anmarsch

— **Görlitz**, 30. Okt. Im Riesengebirge herrschte gestern bis in die Gebirgsdörfer hinab Schneetreiben. Der Schnee blieb allerdings infolge des starken Windes im allgemeinen nicht liegen. Auf der Schneekoppe sank die Temperatur seit Samstag bis auf acht Grad Kälte. — Auch im Zittauer Gebirge setzte am Sonntagabend Schneefall mit starkem Schneesturm bei Null Grad ein. Die Schneehöhe betrug vier bis fünf Zentimeter.

### Französisches Flugzeug abgestürzt — Zwei Tote

— **Paris**, 31. Oktober. In der Nähe von Dijon stürzte gestern vormittag da. dreimotorige Flugzeug „Biarritz" ab, mit dem der Flieger Charles de Verneilh von einem Afrikaflug zurückgekehrt war. De Verneilh und sein Funker sind ums Leben gekommen.

### Wirbelsturm auf Jamaika

— **London**, 31. Oktober. Ein schwerer Wirbelsturm hat, wie jetzt aus Kingston gemeldet wird, die Insel Jamaika in der Nacht zum Sonntag heimgesucht. Die Fruchternte ist teilweise völlig vernichtet. Im Nordwesten der Insel sind beinahe alle Eisenbahnlinien außer Betrieb gesetzt worden. Der Sachschaden wird auf über eine Million Mark geschätzt.

### Die türkische Zehnjahresfeier

— **Ankara**, 31. Oktober. Aus Anlaß der Feier des zehnten Jahrestages der Gründung der türkischen Republik wurden gestern im ganzen Lande zahlreiche Ausstellungen, Schulen, Brücken, Landstraßen, Fabriken und Institute eröffnet. Hervorzuheben ist außer der Einweihung einer landwirtschaftlichen Hochschule der Landeshauptstadt die Eröffnung einer Flugzeugfabrik in Kayseri.

### Amerikanische Straßendemonstration gegen Streikbrecher

— **Detroit**, 30. Oktober.

Die amerikanische Automobilstadt war heute der Schauplatz einer eigenartigen Straßenkundgebung. Etwa 2500 Manifestanten durchfuhren in 300 Kraftwagen unter wildem Hupen, Lärm und Geschrei die Stadt. Die schleuderten Wurfgeschosse auf die angrenzenden Häuser und zerbrachen die Fensterscheiben. Die in den Straßen haltenden und fahrenden Automobile wurden zum großen Teil umgestürzt. Alle Polizeikräfte der Stadt mußten mobil gemacht werden, ehe es gelang, die Demonstranten abzudrängen und zu zerstreuen. Die Kundgebung war von streikenden Arbeitern ins Werk gesetzt worden, die dagegen Einspruch erheben wollten, daß die Belegschaft einer Werkzeugfabrik trotz Streikbefehl die Arbeit wieder aufgenommen hatte.

## Große Erzieher des 19. Jahrhunderts

### Ein Vortrag im Mannheimer Altertumsverein

In einem ausgezeichneten, klar durchdachten Vortrag sprach Prof. Dr. Ernst Hoffmann, Heidelberg, über „Die großen Erzieher des 19. Jahrhunderts". Er ging aus von Goethe'schen Aeußerungen über die Kultur, die erst dann in Erscheinung trete, wenn in einem Volke „alles nur einen einzigen durchgehenden Charakter" trage; daß in diesem Sinne der große deutsche Mensch „ein isoliertes armseliges Leben" führe, da ihm „aus dem eigentlichen Volke sehr wenig Kultur entgegenkomme".

Als große Erzieher sind nach dieser Anschauung die Männer anzusehen, welche die Kultur im Volke gefördert haben durch neue Antriebe. Zu ihnen gehört Humboldt, der dem einen Stammbegriff der Pädagogik, der Bildung, einen neuen Sinn gegeben habe. Bildung ist Formung der natürlichen Anlagen des Menschen, zumal derer, die ihn über das Tier hinausheben. Die Sprache ist der Ausdruck der geistigen Welt. In ihr Werden und Schaffen wird der Mensch eingeführt durch die sprachliche Bildung auf dem humanistischen Gymnasium, das also eine Stätte der schöpferischen geistigen Formung sein soll. Fichte gab dem Begriff der Erziehung eine neue Bedeutung, indem er sie als eine Höherentwicklung faßte, die der Mensch als sittliches Wesen durch seine Tathandlung vollziehen müsse. Er brachte zugleich die Erkenntnis, daß die Sittlichkeit des einzelnen nur möglich sei innerhalb der Nation, der er angehöre, und daß nur alle Nationen zusammen das Reich der Sittlichkeit verwirklichen können. Schopenhauer gab dem Begriff der Aufklärung die neue Wendung, daß sie eine Erlösung und Befreiung von der Macht der Begehrungen und des blinden Willens sein solle, um die Erkenntnis der sittlichen Ideen zu verwirklichen. Nietzsche aber sah in der Führung die Krönung aller nationalpädagogischen Arbeit, weil sie die kulturelle Einheit schaffe. Da er in der Krise der Kultur stand und die Entartung des nationalen Kulturstandes in Aeußerlichkeiten vor sich sah, glaubte er nicht, daß die Kulturfrage in nationalem Sinne gelöst werden könne. Er sah die Lösung in der Herdenmoral der Masse und der Herrenmoral des Genies. Jene könne nicht Trägerin der Kultur sein. Das Volk ist aber nicht Masse, es ist eine lebendige, von einem Volksgeist getragene Einheit, die nur kindlich und noch unentwickelt ist, in der aber auch der einzelne schöpferische und führende Geist verwurzelt sein muß.

Die Ausführungen des Redners, die an die Aufmerksamkeit und Vorbildung der Hörer keine geringen Anforderungen stellten, fanden dankbaren Beifall. K. B.

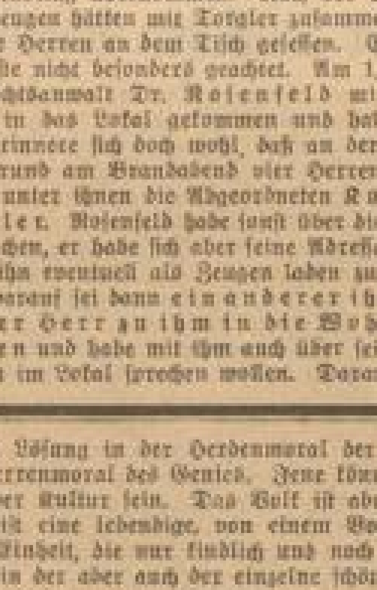
## Sonderausstellungen in der Kunsthalle

### Gedächtnisausstellung Walter Lilie

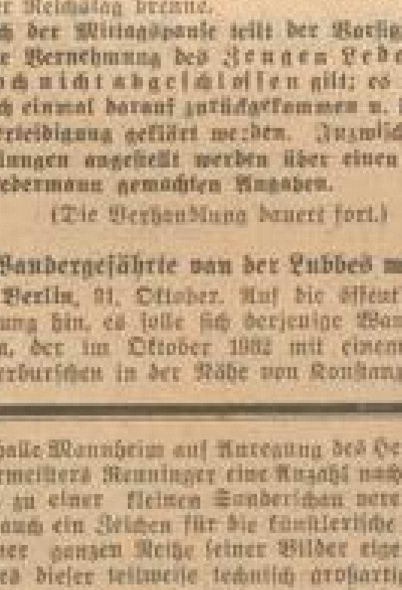
Leben und Werk des Schwetzinger Malers Walter Lilie sind uns freundnachbarlich vertraut. Es ist deshalb nicht nur eine pietätvolle Geste gegenüber dem zu früh verstorbenen Heimatkünstler, wenn die Kunsthalle Mannheim auf Anregung des Herrn Oberbürgermeisters Renninger eine Anzahl nachgelassener Werke zu einer kleinen Sonderschau vereinigt hat; es ist auch ein Zeichen für die künstlerische Qualität, die einer ganzen Reihe seiner Bilder eigen ist. So manches dieser teilweise technisch großartig gekonnten, im Stofflichen immer ganz ursprünglich dem Vorwurf verhafteten Werke Walter Lilies könnte in seiner sauberen malerischen Gesinnung, die überall viel mehr auf eine echt deutsche Innerlichkeit des Ausdrucks als auf blendende Effekthascherei oder gedankliche Verkrampfungen abzielt, seinen Platz auch im größeren Rahmen deutschen Gegenwartsschaffens behaupten.

Der Lebenslauf des vielfach durch schwere Krankheit behinderten Künstlers hat es mit sich gebracht, daß diese und jene Arbeit nicht ganz die Ausgereiftheit der Werke seiner besten und gesunden Jahre erreichte, wie sie sich etwa in dem ganz frühen „Herbstweg" (1907), dem Temperabild „Florenz" (1910), der Kreidezeichnung „Haus am Fluß", dem sehr überzeugenden „Kinderbildnis", der Nachlandschaft „Dorf am Fluß" (1909) spiegeln. Der aufmerksame Kunstfreund wird beim Durchwandern der Lilie-Gedächtnisschau gewiß ein gutes Dutzend solcher überdurchschnittlichen Zeugnisse einer ehrlich ringenden Künstlerpersönlichkeit finden, die über das menschlich begründete Heimatinteresse hinaus fördernde Beachtung ihrer Hinterlassenschaft verdient.

## Zwei Nobelpreis-Kandidaten



F. E. Sillanpää,
der finnische Bauerndichter, gilt als aussichtsreichster Kandidat für den Literatur-Nobelpreis.



Prof. August Piccard,
der Stratosphärenforscher, wird als Kandidat für den Physik-Nobelpreis genannt.

⊙ **Der jüngste Universitätsprofessor.** Dr. Walther Schmitt, der aus Durlach stammt und bisher als politischer Redakteur beim „Völkischen Beobachter" und Mitarbeiter im Außenpolitischen Amt der NSDAP in Berlin tätig war, hat einen Ruf als ordentlicher Professor an den Lehrstuhl für Zeitungswissenschaft an der Universität Leipzig erhalten. Dr. Schmitt wird diesem ehrenvollen Rufe Folge leisten und mit Beginn des Wintersemesters sein Amt übernehmen. Er dürfte mit erst [illegible] Jahren wohl der jüngste Universitätsprofessor Deutschlands sein.

⊙ **Das Gehirn wird genäht.** Der moderne Chirurg darf sich unter dem Schutze der Narkose und der Asepsis an alle, auch an die empfindlichsten Organe wagen, und die Gehirnchirurgie hat schon seit längerer Zeit ein vielseitig durchgearbeitetes Sondergebiet der Heilkunde dar. Während man aber an fast allen Organen Verletzungen und Operationswunden durch eine exakte Wundnaht zu vereinigen strebte, unterließ man dies bei Operationen am Gehirn hauptsächlich wohl in der Annahme, daß dies zarte und weiche Gewebe eine Durchstechung und Zusammenschnürung nicht vertragen würde. Prof. E. Heymann berichtet aus der Chirurgischen Abteilung des Augustahospitals Berlin über recht gute Erfolge mit Gehirnnähten nach Hirnverletzungen und Operationen. Eine Vorbedingung stellt allerdings eine zweckentsprechende Herrichtung der Gehirnwunde dar. Sie läßt sich mit dem schneidenden Funken des hoch frequenten elektrischen Stromes erreichen. Dieses elektrische Verfahren zur Gewebsdurchtrennung und Blutstillung ist heute in solcher technischen Vollendung ausgebildet, daß es in der Chirurgie weite Verbreitung gefunden hat. Heymann gibt ferner Methoden an, um die Quellung des verletzten Gehirns herabzusetzen und ihm die normale Elastizität wiederzugeben, die zur Vornahme von Nähten unbedingt nötig ist.

# Die Stadtseite

Mannheim den 31. Oktober 1933

## Zum 31. Oktober

Der Tag, da der kühne Mönch Martinus zu Wittenberg die 95 Thesen an das Portal der Schloßkirche schlug, hat nicht nur kirchengeschichtliche Bedeutung, sondern weltgeschichtliche. Von da ab datiert die neue Zeit, nicht gewollt und gemacht, sondern naturhaft gottgewollt geworden. Daher auch die Wirkung in die Ferne, bis in unsere Zeit hinein. Aus der geplanten theologischen Aussprache, die aber nicht zustande kam, wurde eine Revolution. Und die führte schließlich zur Neugestaltung der Kirche, zur Neufassung des Glaubens. Vor allem aber auch zum gewaltigen Erlebnis deutscher Volksgemeinschaft.

Kritik an kirchlichen Zuständen hatten viele vor Luthers Auftreten geübt; aber ihre Kritik war negativ, hatte keine schöpferische Kraft in sich und blieb daher ohne Wirkung. Luthers Ansatzpunkt war nicht die „Negation" — das zu meinen ist das größte Mißverständnis —, sondern die „Position", das heißt, er griff zurück auf die alten, tiefen Wahrheiten der Bibel und stellte seine ganze Verkündigung und sein Lebenswerk auf diese unantastbaren Wahrheiten, die er in ihrer ursprünglichen Einfachheit, Reinheit und Größe wieder entdeckt hatte. Luther begann seine Tat also nicht aus bloßer Opposition, sondern „aus Gehorsam gegen Gott" und „für sein liebes deutsches Volk".

Und wie bei der großen ersten Zeitenwende Jesus Christus sein Erlösungswerk begann mit dem Ruf: Tut Buße!, so steht, gleich mit der ersten These, am Anfang der Reformation das Wort von der Buße. In diesem Gleichklang offenbart sich ein geschichtliches Gesetz. An den großen Wendepunkten der Geschichte wird das lebende Geschlecht vor die ungeheure Aufgabe gestellt, innerlich neu zu werden, umzudenken, anderen Sinnes zu werden. Und dieses Umdenken und Neuwerden ist der eigentliche Sinn des altdeutschen Wortes „Buße": umdenken vom Geschöpf zum Schöpfer, vom Ich zum Du, von der als Willkür und individualistische Selbstherrlichkeit falsch verstandenen Freiheit zu Dienst und Einordnung. Diese Buße verkündet der 31. Oktober. Sie ist jedem Geschlecht auferlegt, mit doppeltem Nachdruck demjenigen, das eine geschichtliche Wende erlebt. In dem gewaltigen Ringen um äußere und innere Erneuerung gedenkt daher das deutsche Volk dankbar jenes 31. Oktober 1517 und seines Gotteshelden Martin Luther.

## Der Handelsvertreter im neuen Staat

Der Handelsvertreter-Verein Mannheim hatte zu einer Kundgebung in das Wartburg-Hospiz eingeladen, an der u. a. als Vertreter der Stadt Stadtrat Dr. Grenlich und als Vertreter der Handelskammer Dr. Krieger teilnahmen. In seiner Begrüßungsansprache führte der Vorsitzende Carl Stamnitz aus, daß der Handelsvertreter als Bindeglied zwischen Erzeuger und Verbraucher ein Pionier der Wirtschaft ist.

Wertvolle Ausführungen machte Dipl.-Ingenieur Daelle von der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe, der über den

**Handelsvertreter im neuen Staat**

sprach und hierbei von der Tatsache ausging, daß die Handelsvertreter keine günstigen Verhältnisse antreffen. Man darf aber nie vergessen, daß das, was in vielen Jahren und Jahrzehnten gesündigt worden ist, nicht in wenigen Monaten wieder gutgemacht werden kann. Wenn auch der Liberalismus in früheren Jahren einmal der Wirtschaft günstig war, so paßt er keineswegs mehr in die heutige Wirtschaftsform. Unter den Allgemeinzuständen hatten zuerst die Abnehmer und die Erzeuger zu leiden und mit ihnen der dazwischenstehende Mittler: der Handelsvertreter. Wir alle müssen erkennen, woran es fehlt und dann mitarbeiten. Getan werden kann aber für den Einzelnen nur das, was der Gesamtheit nicht schadet. Wir wollen Arbeit, um zu leben und nicht um zu müssen. Der Staat selbst kann nur die Vorbedingungen schaffen und tut es auch. Die weiteren Aufgaben haben die Stände zu erfüllen, die bewußt gegliedert das tun, denen es durch die Fachkenntnisse ihrer Vertreter auch möglich ist, die Belange der einzelnen Berufe zu wahren. Die Menschen, die zusammengehören, müssen auch zusammenmarschieren. Was wir im Berufsstand wieder erreichen müssen, ist der Begriff des königlichen Kaufmanns. Wie wir stets im Berufe unsere Pflicht zu tun haben, müssen wir auch am 12. November unsere Pflicht tun. Jeder soll sich sagen: Ich habe das Beste gewollt und das Beste getan für das Volk.

In einem zweiten Vortrag sprach Syndikus Dr. Hartmann über

**„Welche gesetzgeberischen Maßnahmen sind zu erstreben, um die Rechte der Handelsvertreter zu verbessern?"**

Der Redner zeichnete auf, wie der Handelsvertreterstand in der Rechtsprechung und in der Gesetzgebung ziemlich vernachlässigt worden ist. Es wird höchste Zeit, daß das mit einem unangenehmen Beigeschmack behaftete Wort Handelsagent verschwindet und an seine Stelle das Wort Handelsvertreter gesetzt wird, wie überhaupt die ganzen damit zusammenhängenden Begriffe in klare Formen gebracht werden müssen. Gesetzlich zu regeln ist die Abrechnungszeit der Provision. Ferner müssen die Kündigungsfristen anders gestaltet werden. Schlecht weggekommen ist der Handelsvertreter in der Konkursordnung und im Vergleichsverfahren. Obgleich die Selbständigkeit des Handelsvertreters immer wieder betont wird, muß er zur Verfolgung der Ansprüche auf gerichtlichem Wege zum Arbeitsgericht gehen und wird dort als Arbeitnehmer behandelt. Zu den Mindestforderungen gehört auch die vollkommene Befreiung von der Umsatzsteuer. Es wird Aufgabe des Gesetzgebers sein, durch gesetzliche Maßnahmen der Bedeutung des Handelsvertreters gerecht zu werden, der er im Wirtschaftsleben entspricht.

In einem Schlußwort umriß der Vorsitzende Stamnitz eingehend die Zwecke, Ziele und Aufgaben des Verbandes und bat mitzuarbeiten am Aufbau des deutschen Vaterlandes. l.

VON LOWELL THOMAS
Uebersetzt und bearbeitet von E. Freiherr v. Spiegel Kapitänleutnant a.D.

Dann erzählte mir mein Wirt den hochdramatischen Verlauf seiner letzten U-Bootfahrt.*) jener Unglücksfahrt, die auch am Freitag, den 13. begann und mit seiner wunderbaren Errettung aus den Fluten des Atlantischen Ozeans und seiner Gefangennahme durch die Engländer endete. Als er stolz mit seinem angefüllten Kriegstagebuch, in dessen Spalten die Namen von zwölf stattlichen versenkten Dampfern standen, die Heimreise beschlossen hatte und drauf und dran war, allem Aberglauben für alle Zeiten abzuschwören, weil die Fahrt trotz der schlechten Sterne, unter denen sie begonnen hatte, von Erfolg gekrönt gewesen war, — und er doch kurz vor Toresschluß von der rauhen Hand des Schicksals darüber belehrt wurde, daß alter Seemannsglaube, auch wenn er Aberglaube ist, sich nicht von mutwilliger Menschenhand brechen läßt. —

XIX.

### Neue Schrecknisse der Unterwasserwelt

Fast könnte man die Erlebnisse und Abenteuer der Ritter der Tiefe nach den verschiedenen Kriegsmethoden, die gegen sie angewandt wurden, katalogmäßig einteilen. Die Gefahren, denen sie ausgesetzt waren, entwickelten sich von Jahr zu Jahr in bedrohlicherer Weise. In der ersten Zeit hatten sie nur mit den Gegenmaßnahmen des Feindes zu rechnen, die in jedem Kriege gegen Seestreitkräfte angewandt werden, nämlich — Geschützfeuer, Ramme, Minenfelder und Torpedos feindlicher U-Boote — alles Dinge, denen ein einigermaßen aufmerksames U-Boot begegnen konnte.

Ich unterhielt mich über dieses Thema mit Korvettenkapitän Waldemar Kophamel, einem der bedeutendsten deutschen U-Bootkommandanten. Er war einer der altgedientesten U-Bootsoffiziere der deutschen Marine. Als Leutnant war er schon auf „U 1" gefahren, als dieses Boot seine erste Probefahrt machte. Später wurde er Kommandant von „U 2". Im Jahre 1917 machte er die längste, je unternommene U-Bootreise von Deutschland nach der Westküste von Afrika und zurück. Im Jahre 1918 befehligte er eins von den Booten, die die Ostküste der Vereinigten Staaten heimsuchte. Ein Jahr lang war er Flottillenchef der U-Flottille in Cattaro. Unter den mancherlei Erlebnissen, die er mir erzählte, erinnere ich mich eines, das für die „goldenen Tage" typisch ist, die die U-Boote am Anfang des Krieges hatten.

„Wir fuhren eines Tages durch den Kanal," erzählte er, „es war eine einfache Sache, ohne Störungen oder viel Gefahr. In jener frühen Kriegszeit gab es noch weder Netze noch Bomben gegen uns U-Boote. Stundenlang lauerten wir vor der Einfahrt zum Hafen von Le Havre. Aufgetaucht trieben wir umher und hatten eine Unzahl feindlicher Fahrzeuge vor uns in Sicht, die alle hinter Schutz der Hafenmole lagen, so daß wir nicht an sie herankonnten. Sie wiederum sahen uns auch breit und deutlich vor der Hafeneinfahrt daliegen, unternahmen aber nichts, um uns zu vertreiben. Sie wußten genau, daß uns die Tiefe des Ozeans verschluckt haben würde, bevor sie auf Reichweite ihrer Geschütze an uns herangekommen sein würden. Ungestört und in voller Muße blieben wir daher liegen, freuten uns an der Szene und beobachteten die feindlichen Kriegsschiffe, während diese gleichzeitig uns beobachteten. Wenn ich jetzt an die späteren Zeiten des Krieges denke, kommt mir jener weit zurückliegende sonnige Nachmittag vor Le Havre wie aus einer fernen, vorgeschichtlichen Epoche vor — wie aus der guten, alten, goldenen Zeit."

Ein anderes Stimmungsbild Kapitän Kophamels aus jener ersten Zeit:

„Als wir gerade in den Kanal einlaufen wollten," berichtete er, „trafen wir „U 6", das auf dem Rückwege nach dem Hafen begriffen war. Sein Kommandant, der später fiel, war Kapitänleutnant Lepsius. Die beiden Boote stoppten und legten sich nebeneinander. Ich fragte Lepsius, was vorne los sei.

‚Sie laufen gerade auf ein neues Minenfeld zu, das die Briten erst kürzlich gelegt haben', berichtete er mir, ‚wir sind mitten hindurch gefahren, haben es aber glücklicherweise bei Niedrigwasser passiert. Die Minen sind schlecht ausgelegt worden, viel zu hoch im Wasser und schwimmen bei Niedrigwasser alle an der Oberfläche. Sie brauchen nur Niedrigwasser abzuwarten und dann gut aufzupassen.'

Natürlich folgte ich dem Rate des Kameraden und richtete meinen Kurs so ein, daß ich bei tiefstem Wasserstand vor der Minensperre lag. Die Sonne ging leuchtend unter, und es wehte ein steifer Wind. Die See war mit hohen, unangenehmen, sich überschlagenden Wellen bedeckt — das übliche Sauwetter im Kanal. Schwarz und drohend lagen überall die Minen an der Oberfläche verstreut. Mit der blendenden Sonne vor mir und den weißschäumenden Wellen um mich herum, war es ein Kunststück und keine geringe Anstrengung, das Boot durch die halbversteckten Minen hindurchzusteuern.

Kaum waren wir mitten in dem Minenfeld drin, als in einiger Entfernung von uns eine heftige Detonation stattfand und eine hohe Wassersäule gen Himmel stieg. Bald darauf wieder eine und dann zum dritten Male, und schließlich krachten auf allen Seiten um uns herum Detonationen. Die vom Sturm hochgepeitschten Wellen brachten die Minen zur Entzündung. Die ruckartigen Bewegungen und das Gegenschlagen der Brecher lösten die Zündvorrichtungen aus. Wir fuhren durch ein Feld von explodierenden, krachenden Minen. Je weiter wir kamen, um so zahlreicher wurden die Donnerschläge, bis wir schließlich mitten in einer wahren Hölle waren. Ununterbrochen krachte es, und das Meer um uns herum glich einem einzigen Strudel von Wassersäulen und Gischt.

‚Potzdonner', dachte ich schaudernd, ‚das ist ja mal wieder etwas Neues für unsere Nerven.' Manch eine Mine passierte uns im Abstand von nur wenigen Metern. Wenn so eine hochging? — —

‚Runter mit dem Boot, auf 30 Meter gehen!' Ich hielt es nicht mehr aus.

Wir tauchten unter und fuhren unter dem verrückt gewordenen Minenfeld hindurch. Ueber uns krachte und donnerte es weiter und unser Boot erzitterte wie ein Haus bei einem Erdbeben.

Nach einer Stunde wurde das Konzert schwächer und verlor sich schließlich ganz. Ich brachte das Boot an die Oberfläche zurück.

‚Hart Steuerbord!' Wie wahnsinnig schrie ich es herunter.

Genau vor uns, wenige Meter vor unserem Bug, lag eine dicke fette Mine, bereit, sich mit uns zu messen. Fast hätten wir sie im Passieren gestreift. Ueberall, soweit mein Auge reichte, lagen Tausende von runden, schwarzen Kugeln. Die Flut war im Steigen. Dieses Minenfeld war etwas anders angelegt worden, als das vorige, so daß die Minen nicht durch den Seegang zur Detonation gebracht werden konnten.

Für diesen Tag hatte ich von Minen genug. Ich ließ das Boot wieder auf 30 Meter heruntergehen. Wir blieben für mehrere Stunden unter Wasser, bis wir diese gefährliche Gegend hinter uns gelassen hatten."

Einer der unangenehmsten Tricks, auf die ein U-Boot gelegentlich verfallen konnte, war das Entwickeln giftiger Gase aus seiner Akkumulatoren-Batterie. Ein Beispiel für die furchtbare Gefahr, die für die Besatzung dadurch entstehen konnte, wurde mir eines Tages in Hamburg von Kapitänleutnant Ernst Hashagen erzählt. Er bezog sich auf eine Fahrt, die er im Frühjahr 1916 als Wachoffizier auf „U 20" mitgemacht hatte, bevor er selbst ein Boot kommandierte. „Es war dicht vor Belfast, Irland, als plötzlich ein britischer Kreuzer aus dickem Nebel auftauchte. Zum Torpedoschuß war keine Möglichkeit. Uns sehen, das Feuer eröffnen und zum Rammstoß auf uns zudrehen, war bei dem Kreuzer eins. Mit knapper Not gelang es uns gerade noch, zu verschwinden.

Bei dem überhasteten Tauchmanöver ging irgend etwas schief. Das Boot geriet in Schwingungen, die die Tiefenruder nicht auszugleichen vermochten. Es war, als sei das Boot verrückt geworden. Mal ging der Bug herunter, mal das Heck, und das Sinken des ganzen Bootes war dabei nicht aufzuhalten. Schon waren wir auf 50, 60, 70 Meter Tiefe. Bald mußten wir von dem überhandnehmenden Wasserdruck zusammengequetscht werden. Wenn wir die Tanks ausbliesen, um dem Boot Auftrieb zu geben, schossen wir todsicher an die Oberfläche und wurden von dem Kreuzer erledigt. Der Entschluß für den Kommandanten war in dieser Lage schwer. Plötzlich wurde er ihm erleichtert. Ein Ton lief durch das Boot, — Husten. Auch ich spürte plötzlich das scharfe Beißen des Chlor-Gases und begann, wie alle anderen zu husten, zu spucken, zu würgen. Versuchen Sie mal einen Lungenzug von Chlor-Gas. Oder besser, versuchen Sie es nicht. Oft, wenn ich mich an jene verzweifelten Minuten erinnere, in denen wir halb ohnmächtig dort unten in der Tiefe wurden, muß ich an die Gaswellen denken, die über die Schützengräben in Frankreich gingen. — Der Krieg war zu furchtbar geworden.

Die starken Neigungen, die unser Boot beim Heruntergehen angenommen hatte, hatten die Zellen der Batterie zum Ueberlaufen gebracht. Säure war ausgelaufen und hatte sich mit dem Seewasser in der Bilg vermischt. Schwefelsäure und Seewasser gibt, wie jeder Schüler weiß, Chlorgase.

Wenn wir unter Wasser blieben, würden wir unfehlbar alle bald von dem schrecklichen Gift erstickt worden sein. Ich glaube, daß es nichts gibt, was den U-Bootmann mehr in Schrecken versetzen kann, als wenn er, in seiner eisernen Hülle eingeschlossen, merkt, wie sich das bißchen Luft, von dem er leben muß, langsam und sicher in tödliches Gas verwandelt. Kein Tod kann schrecklicher sein. Es ist die alte, teuflische Gefahr, die das Fahren unter der Oberfläche des Meeres in der ersten Zeit der U-Bootentwicklung zu einem solchen Risiko machte und die grausigsten Unglücksfälle hervorrief.

„Preßluft auf alle Tanks!" keuchte die Stimme des Kommandanten durchs Sprachrohr in die Zentrale herunter.

Jetzt durfte es kein Zögern mehr geben. Kein Gedanke mehr an den Kreuzer da oben. Alles für einen Zug frischer Luft. Besser, in Stücke zerschossen zu werden oder ruhig zu ertrinken, als den langsamen Erstickungstod hier unten.

„U 22" schoß an die Oberfläche. Jawohl, dort hinten lag der Kreuzer, undeutlich sichtbar im Dunst. Ganz egal, — Luken auf! — Reine, frische Luft herein. Wir saugten unsere Lungen voll wie nie zuvor.

Der Kreuzer ist noch da. Er bleibt, wo er ist. Er sieht uns nicht. Der Dunst ist dick und wir liegen so tief im Wasser, daß wir unsichtbar bleiben. Heimlich schleicht sich „U 22" beiseite." —

Eine der ersten Abwehrmaßnahmen, die der Feind gegen die U-Boote erfand, waren Netze. Da ein U-Boot niemals über eine bestimmte Tiefe hinausgehen kann, sind Netze aus starken Stahlmaschen, die tief ins Wasser hineingehängt werden, wohl geeignet, es aufzuhalten und eventuell zu fangen. Ein schmaler Wasserarm läßt sich auf diese Weise völlig sicher absperren. Da diese Netze einen ungeheuren Umfang haben müssen, — und der Fisch, der sich in ihnen fangen soll, groß ist — sind die aus starken Stahltauen gefertigten Maschen natürlich sehr weit. Jede Masche hatte mehrere Meter Umfang. Die Einfahrten zu wichtigen Häfen waren immer durch Netzsperren gesichert, und der englische Kanal, durch den alle militärischen Verbindungslinien von Großbritannien nach Frankreich liefen, wurde von Jahr zu Jahr mit immer wirksamer ausgebauten Sperren versehen. Zuerst verwandte man gewöhnliche Netze, die erst später mit Bomben verflochten wurden, die beim Berühren des Netzes detonierten. Allmählich wurde der englische Kanal für U-Boote völlig unpassierbar, aber bis dahin war manches deutsche U-Boot in seinen unbarmherzigen Netzen zugrunde gegangen.

(Fortsetzung folgt)

*) „U-Boot im Fegefeuer" von E. Frhr. v. Spiegel, Verlag Aug. Scherl G. m. b. H.

**Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen dieses spannenden Werkes kostenlos nachgeliefert.**

## Totenehrung in Käfertal

Seit Kriegsende war dieses Jahr die einträchtigste Ehrung der Gefallenen. Ein stattlicher Zug bewegte sich früh stumm zur katholischen Kirche. Viele Fahnen stellten sich am Chore auf. Im überfüllten Kirchlein sprach Stadtpfarrer Fahrmaier ergreifende Worte über Ehre und Frieden des christlichen Volkes. Aus Anlaß des Christ-König-Festes verschönte der Kirchenchor unter Leitung seines tüchtigen Dirigenten Stroh das levitierte Hochamt mit Chören.

Die eigentliche Ehrung begann um 15 Uhr mit einem stattlichen Zuge, woran sich die nimmermüde Amtswalterkapelle, die NSDAP, die Feuerwehr, die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, der Krieger- und Militärverein, die Gesangvereine Sängerbund, Eintracht und Frohsinn, sowie die deutsche Jugendkraft sehr zahlreich beteiligten, durch die Mannheimer Straße, Kurze Mannheimer Straße, Kirchplatz und Wormser Straße auf den Friedhof. Zuerst sang der Sängerbund am Denkmal für die Veteranen von 1870/71, wo auch der Führer des Militärvereins, Herr Heinrich Annemaier, einen Kranz niederlegte. Darauf bewegte sich der Zug zu den Kriegergräbern. Hier sang die „Eintracht" unter Leitung von Hauptlehrer Groß einen stimmungsvollen Chor. Alsdann hielt Kaplan Krautheimer eine ergreifende Gedenkrede. Im Geiste führte er die Zuhörer an viele Denkmäler für die Gefallenen in Oberitalien, im Inntal, in München und auf einen Friedhof bei Verdun. Hier ließ er die Toten sprechen. Ihr Sterben galt deutscher Ehre, einem gerechten Frieden sowie deutscher Einigkeit.

Nachdem von der Kriegsopferversorgung durch Herrn Storch ein Kranz niedergelegt, das Lied vom guten Kameraden gespielt und ein Gesamtchor verklungen war, bewegte sich der Zug durch die Wasserwerkstraße bis zum Kriegerdenkmal. Hier ließ Dr. Riehl den Chor des Gesangvereins „Frohsinn" ergreifende Lieder singen. Vikar Reich fand begeisternde Worte für die Gefallenen, deren Blut geflossen ist für deutsche Ehre, deutsche Gleichberechtigung sowie zum Schutze der deutschen Heimat. Das Gelöbnis, für die berechtigten Lebensbelange des deutschen Volkes mit geistigen Waffen zu kämpfen, fand in allen Herzen zustimmenden Widerhall. Im Namen der NS-Kameraden ehrte Ortsgruppenleiter Gawran die gefallenen Frontkameraden, deren Namen am Denkmal stehen, mit einer Kranzspende. Ein Gesamtchor beschloß die würdige Feier. K.

## Pilzausstellung — Pilzwanderung

Die Pilzausstellung im Saale des alten Rathauses wurde gestern vormittag geschlossen, nachdem etwa 8800 Besucher gezählt wurden (etwa 1500 Erwerbslose und ebenso viel Kinder von Erwerbslosen waren darunter). Da die Pilzzeit aber immer noch nicht zu Ende ist, findet am Mittwochnachmittag wieder eine Pilzwanderung statt und zwar in den Wald von Friedrichsfeld-Seckenheim. Treffpunkt wie üblich am Bahnhof Friedrichsfeld-Süd um 14.30 Uhr (Mannheim-Hauptbahnhof ab: 14.11 Uhr). Fahrräder können eingestellt werden. Körbchen und Messer nicht vergessen! Die Pilzberatung auf dem Wochenmarkt wird ebenfalls noch einstweilen fortgeführt, der fortgeschrittenen Jahreszeit wegen aber nur halbstündig und zwar wieder Dienstag, Donnerstag und Freitag unter dem Turm des alten Rathauses jeweils von 9.30 bis 10 Uhr.

## Steuerkalender für den Monat November

**Mitgeteilt von der Städt. Pressestelle**

a) Stadtkasse:

Bis 6. Nov.: Gebäudesondersteuer für Oktober.
„ 6. „ Schulgeld der Höheren Handelsschule für November.
„ 6. „ Bürgersteuer, Ablieferung der von den Arbeitgebern an den Lohn- und Gehaltszahlungen im Oktober 1933 einbehaltenen Beträge.
„ 10. „ Bürgersteuer, 4. Viertel, der mit besonderem Bescheid angeforderten Steuer.
„ 20. „ Bürgersteuer, Ablieferung der von den Arbeitgebern an den Lohn- und Gehaltszahlungen in der Zeit vom 1. bis 15. November einbehaltenen Beträge, soweit die abzuliefernde Summe den Betrag von 200 RM. übersteigt.
„ 20. „ Gemeindegetränkesteuer für Oktober.
„ 27. „ Gebühren für Oktober.
„ 30. „ Gemeindebiersteuer für November.

b) Finanzamt:

„ 6. „ Lohnsteuer, Ehestandshilfe und Arbeitslosenhilfe, soweit letztere nicht an die Krankenkasse abzuführen ist, für 16. 10. bis 31. 10.
„ 7. „ Versicherungssteuer, Abschlagszahlung der Vierteljahreszahler für Oktober.
„ 10. „ a) Umsatzsteuer für Oktober.
b) Börsenumsatzsteuer für Oktober.
c) Rückzahlung auf Ehestandsdarlehen.
„ 15. „ a) Einkommensteuer und Landeskirchensteuerzuschlag für Landwirte.
b) Vermögenssteuer III. Rate 1933.
„ 20. „ Lohnsteuer, Ehestandshilfe und Arbeitslosenhilfe, soweit letztere nicht an die Krankenkasse abzuführen ist, für 1. bis 15. November.
„ 31. „ Versicherungssteuer für Oktober.

Ende November läuft die Einlösungsfrist der Reichsverbilligungsscheine für Speisefette für den Monat Oktober 1933 (grün) ab.

## Feudenheims Sanitäter üben

Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Feudenheim hatte für ihre Schlußübung keine leichte Aufgabe übertragen bekommen. Ein unfreundliches Wetter mit strömendem Regen und eine dunkle Nacht brachten weitere Erschwerungen, so daß an die Mannschaften die größten Anforderungen gestellt wurden. Der Uebung zu Grunde lag ein Kraftwagenunfall an der Straße von Feudenheim nach Käfertal. Man hatte angenommen, daß dort ein mit Hitler-Jugend besetzter Lastwagen in der Kehre herausgetragen wurde und die steile Böschung in eine Sandgrube hinuntergestürzt war. Als die Sanitäter an die Arbeit gingen, fanden sie den natürlichen Zugangsweg zur tief gelegenen Unfallstelle durch ein Feuer versperrt, das den brennenden Kraftwagen darstellen sollte. Die acht ausgelegten „Verletzten" mußten unter erschwerten Umständen die steilen Hänge hinaufgeschafft werden. Bei den nur mit Tragbahren zu befördernden Schwerverletzten mußte man Seile zu Hilfe nehmen und die Bahren die Steilhänge hinaufseilen. Jenseits der Straße hatte man das Sanitätszelt aufgestellt, das vor den Unbilden der Witterung schützte und die ordnungsmäßige Behandlung der Verletzten gestattete, wobei der eigene Rettungswagen der Kolonne wertvolle Dienste leistete. Da die Hauptbeleuchtung streikte, mußten die Mannschaften mit Taschenlampen arbeiten. Das Licht für das Zelt spendeten die Scheinwerfer des Arztwagens. Als Kreiskolonnenarzt Dr. Hällen, Weinheim, ganz kurz die Uebung abgenommen hatte, trat man den Rückmarsch nach Feudenheim an. Vor versammelter Mannschaft gab dann Dr. Hällen eine eingehende Kritik und sprach die einzelnen Fälle genau durch. Er gab auch seiner Freude über den gut gewählten Uebungsgedanken Ausdruck.

NSDAP-Ortsgruppenführer Kaufmann überbrachte die Grüße der politischen Organisation und führte aus, daß da, wo ein Wille ist, auch das Kameradschaftsgefühl und das Volksgefühl vorhanden sind. Kolonnenführer Kadel gab seiner Freude über das gute Zusammenarbeiten zwischen der NSDAP Feudenheim und der Kolonne Ausdruck und bat seine Leute, mit großem Ernst an die weiteren Aufgaben heranzugehen. Zum Schluß richtete noch Kolonnenarzt Dr. Heine Dankesworte an den Kolonnenführer und bestätigte ihm, daß er ein guter Führer ist. —e.

## Wohltätigkeitskonzert des Handharmonika-Clubs

Der unlängst von maßgebender Stelle des Mannheimer Hilfswerks an die Vereine gerichteten Aufforderung, sich in den Dienst der guten Sache zu stellen, ist als einer der ersten der Handharmonika-Club gefolgt. Daß seine Leistungen sich durch musikalische Gediegenheit auszeichnen würden, durfte schon im voraus erwartet werden. Gehört doch der Club, der seinen Namen nach dem bekannten Trossinger Werber für die Handharmonikabewegung, Hohner, führt, zu der Spielerschar des badisch-pfälzischen Bezirksverbands und ist in diesem Verband unlängst in einem öffentlichen Vorspiel hervorgetreten. Bei diesem Anlaß war eine tüchtige, über das Dilettantische sich erhebende Durchbildung anzuerkennen. Und auch die Tatsache konnte man damals gern feststellen, daß das Orchester seinen sauberen, musikalisch erfühlten Vortrag und die beweglichen Zeitmaße dem Bezirksleiter M. Nägeli verdankt.

Unter seiner Leitung brachte auch das Wohltätigkeitskonzert am Sonntagmorgen einen ehrlich verdienten Erfolg. Der Raum des Müllrichen Lichtspielhauses in der Mittelstraße war voll besetzt. Das zwanzig Mitglieder zählende Orchester spielte von Thöni das Charakterstück „Chinesische Patrouille", den Marsch „Durchs Ziel" und einen Wanderliederreigen, außerdem Stücke von Mühlethaler, Wörlin und Süßli. Künstlerisch bemerkenswert tat sich das Trio Nägeli-Diehl-Peigne hervor, das eine Alpenliederphantasie und das „Lied an der Weser" zu Gehör brachte. Die Zuhörer lohnten die Mühen der wackeren Liebhaberkapelle und der Solisten mit lebhaftem Beifall. Möge das gute Beispiel des Hohner-Handharmonika-Clubs noch auch bei andern Körperschaften Nachahmung finden! —o—

# Winter-Hilfswerk des deutschen Volkes 1933/34

# Das Mannheimer Winterhilfswerk

### Spendet Freitische!

**Das Winterhilfswerk bittet alle Familien und Gaststätten, die es einigermaßen ermöglichen können, bedürftigen alleinstehenden Volksgenossen über den Winter einen Freitisch zu gewähren, herzlichst, dies zu tun. Meldungen an die Kreisgeschäftsstelle der NS-Volkswohlfahrt, N 1, 10—12, erbeten. Die Freude auf den Gesichtern der Beschenkten wird der schönste Lohn für jeden Geber sein.**

„Uebt so Sozialismus der Tat!"
Heil Hitler!
A. Roth, Kreiswalterin.

### Der Mannheimer Hausfrauenbund übernimmt die Pfundspende

Am Donnerstag, 26. Oktober fand in der Harmonie Lindenhof eine gut besuchte Mitgliederversammlung des Mannheimer Hausfrauenbundes statt. Die Ehrenvorsitzende, Frau Kromer, Karlsruhe, gedachte einleitend der unzähligen schweren Opfer, die Deutschlands Frauen im Kriege brachten, ihrer heroischen Hilfsbereitschaft, der ungeheuren Arbeit, die sie leisteten und wies dann auf den umfangreichen und vielseitigen Pflichten- und Aufgabenkreis der Jetztzeit hin. Nach ihr erklärte die Geschäftsführerin, Pgn. Schröder, den Auf- und Ausbau der inneren Organisation. Die ursprünglich von der NS-Frauenschaft eingeführte und geleitete Pfundspende wird in Zukunft von den Mitgliedern des Hausfrauenbundes gesammelt und ihrer Bestimmung zugeleitet. Ueber 40 Sammlerinnen haben sich bereits ehrenamtlich zur Verfügung gestellt und auch schon eine stattliche Anzahl neuer Spenderinnen geworben.

Wir bitten Mannheims Hausfrauen, auch weiterhin zu beweisen, daß sie opfernde und dienende Glieder der Volksgemeinschaft und dem Ganzen unlösbar verwoben sind, indem sie ihre Hilfe an dem Liebeswerk für unsere hungernden Volksgenossen nicht versagen und freudig ihr „Pfund" zur Notbeseitigung beitragen. Anmeldungen werden in der Geschäftsstelle des Hausfrauenbundes N 2, 4, Telefon 21 826, von 10 bis 12 und 3 bis 5 Uhr entgegengenommen.

*

Die Arbeiter und Angestellten der Heliowatt-Werke Elektrizitäts-Aktiengesellschaft, Charlottenburg, Wilmersdorferstraße 39, in Gemeinschaft mit der Nora-Radio GmbH. erhielten aus Anlaß des 30jährigen Bestehens dieses Unternehmens einen Betrag von 50 000 Mk. Hiervon hat die Belegschaft etwa 5000 Mk. der Winterhilfe zur Verfügung gestellt.

Die Deutsche Vacuum Oel Aktiengesellschaft, die Herstellerin des Gargoyle-Mobilöl, hat sich entschlossen, ihrerseits ein weiteres zur Entlastung des Arbeitsmarktes zu tun, indem sie durch eine Ehestandsbeihilfe solchen weiblichen Angestellten, die die Absicht haben, sich zu verheiraten, die Möglichkeit gibt, diesen Schritt baldigst zu vollziehen. Die Firma wird an alle in ihrem Dienst befindlichen weiblichen Angestellten einmalig den Betrag von Mark 500 auszahlen, wenn sie spätestens bis zum 31. März 1934 aus den Diensten der Gesellschaft ausscheiden, um sich zu verheiraten. Es wird in diesem Zusammenhang außerdem mitgeteilt, daß die Firma in Hamburg für das Winterhilfswerk den Betrag von 10 000 Mark zur Verfügung stellte. Außerdem hat die Geschäftsleitung für ihre acht Verkaufsabteilungen im Reich und für ihre beiden Fabriken einen entsprechenden namhaften Betrag zur Abführung an die örtliche Winterhilfs-Organisation bereitgestellt.

# National und sozial

### Generalversammlung des Militärvereins Mannheim

Der Militärverein Mannheim hat im abgelaufenen Geschäftsjahre seine ausschlaggebende Stellung als stärkster Verein im Rhein-Neckar-Militärgauverband behauptet und durch starke Zunahme seiner Mitglieder wesentlich gefestigt. In den beiden letzten Monaten sind allein 80 Kameraden in den Verein aufgenommen worden. In allen seinen Unterabteilungen herrscht emsige Tätigkeit. Die Betreuung der KH und KB hat die NSKOV übernommen, was insofern begrüßt wurde, als damit die Vielheit dieser Verbände — wir erinnern nur an den sozialdemokratischen und kommunistischen Verband — verschwunden ist. Die Frauengruppe und die KKS-Abteilung sind im Aufblühen. Die Kameradschaftlichkeit innerhalb des Vereins ist inniger denn je. Der Militärverein spendete zur Förderung der nationalen Arbeit 50 Mark. Darüber hinaus wurde vom Vorstand beschlossen, daß bis auf weiteres jeden Monat 10 Mark diesem Zweck zugeführt werden sollen. Damit beweist der Verein seine Verbundenheit mit den Zielen der Regierung.

**Seine Einstellung ist nicht nur national, sondern auch sozial.**

In hunderten von Fällen hat er notleidende Kameraden unterstützt und ihnen den Glauben an eine bessere Zukunft wiedergegeben. Durch Sammlungen innerhalb des Vereins wurden in den letzten Jahren 5000 Mark an Unterstützungsgeldern für erwerbslose Kameraden aufgebracht. Seit November 1923 wurden 190 Kameraden zur großen Armee abberufen und an die Hinterbliebenen die stattliche Summe von 12 000 Mark Sterbegeld ausbezahlt. Alle Mitglieder wurden mit Rat und Tat unterstützt, womit der Verein Dank und Anerkennung in reichem Maße fand.

Dank und Anerkennung wurde auch in der am Samstag abend in der Liedertafel abgehaltenen außerordentlich zahlreich besuchten Generalversammlung dem Führer Ludwig Haas und seinen Mitarbeitern ausgesprochen. Nach mehreren schneidigen Märschen einer Abteilung der Kapelle Becker begrüßte der Führer die Erschienenen. Schriftführer Otto Mehlhemmer erstattete den Jahresbericht, der einen fesselnden Ueberblick über die vielgestaltige Arbeit gab. Der Bericht erinnert zunächst an den 5. März, an den Tag, von dem ab ein neuer Geist durch Deutschland und durch die Reihen der militärischen Vereine wehte. Viele, die fernstanden, haben wieder den Weg in die Reihen der Militärvereine gefunden, wo sie mitarbeiten an dem großen Aufbauwerk, das der Führer Adolf Hitler begonnen hat. Der Verein zählt z. Zt. 600 Mitglieder. 19 Kameraden sind im abgelaufenen Jahre durch Tod ausgeschieden. Ihnen wurde jeweils mit der Fahne das letzte Geleit gegeben und den Hinterbliebenen das Sterbegeld ausbezahlt. Die Frauengruppe bescherte die Altveteranen und erwerbslosen Kameraden an Weihnachten. Die Gleichschaltung des Vorstandes wurde in einer außerordentlichen Generalversammlung vollzogen. Zum Gedenken der Toten erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen.

**Führer Haas gab hierauf noch einige Erläuterungen zum Jahresbericht.**

Das Vereinsjahr sei gekennzeichnet durch die große nationale Erhebung des deutschen Volkes. Dem deutschen Volk seien zwei Männer erstanden, für die wir unserem Herrgott dankbar sein müssen. Es ist dies unser allverehrter Feldmarschall von Hindenburg, der Retter Deutschlands im Weltkriege und in der Nachkriegszeit und sein zielbewußter genialer Mitarbeiter, unser allverehrter Friedenskanzler Adolf Hitler, ein Mann mit heißem Herzen und kühlem Verstande. Beide, der erfahrene Feldherr und der junge Stürmer, haben sich am 30. Januar die Hände gereicht zur Rettung des deutschen Vaterlandes. Die Einsetzung der Reichsstatthalter ist das Ei des Kolumbus. Der Vorsitzende zeichnete alsdann in markigen Worten die innen- und außenpolitische Lage, gelobte der Regierung Treue und gab die Parole aus, daß bei der Reichstagswahl am 12. November alle Kameraden mit ihren wahlberechtigten Angehörigen an der Wahlurne zu erscheinen haben.

Kamerad Alfred Götz erstattete den Kassenbericht. Den Einnahmen von 3760 Mk. stehen Ausgaben in gleicher Höhe gegenüber, wobei ein Kassenbestand von 185 Mk. verbleibt. Im Laufe des Jahres wurde an die Hinterbliebenen von 16 Kameraden ein Sterbegeld von 1200 Mk. ausbezahlt. Eine Sammlung zugunsten der Altveteranen, Kriegsbeschädigten und Erwerbslosen ergab die hübsche Summe von 306 Mk. Insgesamt wurden 588 Mk. an Spenden im vergangenen Jahre aufgebracht. Den Spendern sei auch an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen. Nach dem Bericht über die Sterbekasse sind auch dort die Einnahmen und Ausgaben in Ordnung. Namens der vier Kassenrevisoren erstattete Kamerad Schneider den Revisionsbericht. Danach wurden die Bücher und Belege in musterhafter Ordnung vorgefunden. Es habe sich auch herausgestellt, daß bei den Ausgaben die größte Sparsamkeit gewaltet hat. Kamerad Götz habe die Geschäfte so einwandfrei geführt, daß man nur die Hoffnung aussprechen könne, daß er noch recht lange sein verantwortungsvolles Amt bekleiden möge. Er beantrage daher Entlastung des Rechners, die unter anerkennenden Worten einstimmig erfolgte.

Auf eine Anfrage von Kamerad Sutter über die Gleichschaltung des Vereins erwiderte Kamerad Janson, daß diese nach dem Führerprinzip einwandfrei durchgeführt worden sei.

**Vereinsschießleiter F. Hildebrand, der Führer der KK-Schützenabteilung, gab einen Ueberblick über den derzeitigen Stand des Schießbetriebes.**

Danach hat sich diese Abteilung gut entwickelt und die Schießergebnisse haben sich wesentlich gebessert. Es wäre sehr zu wünschen, daß die Schießabteilung sich noch weiter entwickelt. Kamerad Rumetsch ersuchte alle KB- und KH-Kameraden, sich wegen ihrer Betreuung an den Bezirksobmann oder an die Geschäftsstelle der NSKOV in L 2, 14 zu wenden.

Unter herzlichen Glückwünschen erfolgte hierauf an 18 Kameraden die Verleihung der Kyffhäusergedenkmünze und die Verleihung der Auszeichnung für 40- bzw. 25jährige Mitgliedschaft beim Militärverein. Professor Dr. Hoegen dankte im Namen der Mitglieder dem Führer Ludwig Haas, dem erneut das Vertrauen ausgesprochen wurde, für seine umsichtige Leitung der Vereinsgeschäfte. Die Versammlung fand mit einem begeistert aufgenommenen „Sieg Heil!" auf Hindenburg und Hitler, sowie mit der ersten Strophe des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes einen feierlichen Ausklang.

## Am Mittwoch, 1. November (Allerheiligen)

erscheint nur eine Ausgabe der NMZ **um 12 Uhr mittags.** Wir bitten, Anzeigen für diese Ausgabe bis spätestens **½10 Uhr vormittags** aufgeben zu wollen. Die Schalter für Anzeigen, Bezug und Offerten sind bis 1 Uhr geöffnet.

* **Fahrpreisermäßigungen für auswärtige Besucher der Vorstellungen des Nationaltheaters** hat, wie mitgeteilt, die Reichsbahn in der Weise bewilligt, daß die Fahrkarte für die Rückfahrt nur zur Hälfte des Preises berechnet wird. Das Nationaltheater gewährt den Besuchern, die von dieser Fahrpreisvergünstigung Gebrauch machen, eine Preisvergünstigung von 10 v. H. auf den Eintrittspreis für alle Vorstellungen, soweit es sich nicht um Vorstellungen mit bereits ermäßigten Preisen oder um Platzmieten handelt. Die Gültigkeit der Sonntagsrückfahrkarten für Mittwoch-Vorstellungen ist von der Reichsbahn aufgehoben worden.

* **Das 25jährige Arbeitsjubiläum** begeht morgen Mittwoch Herr Heinrich Stehmann, Dammstr. 4, bei der Firma Heinrich Lanz. Der Jubilar erfreut sich allseitiger Beliebtheit bei Vorgesetzten und Mitarbeitern. Gleichzeitig ist der Jubilar auch 25 Jahre Bezieher unseres Blattes. Unsere besten Glückwünsche!

* **Das Fest der goldenen Hochzeit** feierte Herr Franz Köhler mit seiner Gattin Elisabeth geb. Kühner.

* **Entwendet** wurden: Aus einem Schaukasten in O 7 500 Stück Zigarren verschiedener Packungen und Marken; aus einem Personenkraftwagen vor O 7 eine braune, wollene Reisedecke mit grauen Streifen, eine Gabardine-Windjacke und ein Paar braune Lederhandschuhe.

## Filmrundschau

**Berlins volkstümlichster Wagenführer**

Zur Erstaufführung des Films „Ein Unsichtbarer geht durch die Stadt" am 3. November im Roxy-Theater wird uns geschrieben:

Das Leben faßt den Menschen hart an und fragt nicht nach Rang und Stand. So mancher große Herr, der ehedem sich gern hat bedienen lassen, muß in späteren Tagen andere bedienen, sei es als Kellner oder Chauffeur oder was immer. Auch Künstler bleiben von diesem Schicksal nicht verschont.

Eine der ältesten und klapprigsten Kraftdroschken erregte dieser Tage in Berlin Aufsehen. Sie hätte es schon ihres Aeußeren wegen tun dürfen; denn, wie gesagt, sie war ein wahres Museumsstück. Das Aufsehen galt vielmehr ihrem Führer. Das Publikum ließ ihn freilich unbeachtet; wer hätte seinen Klapperkasten nehmen sollen? Aber die Kollegen erkannten ihn sofort. Sie sammelten sich um ihn, wo immer er sich einem Halteplatz näherte, und begrüßten ihn mit freundlich-erstauntem Zuruf: „Na nu, seit wann bist Du denn unser Kollege?" Er nickte ihnen ebenso freundlich zu und fuhr weiter. Andere, denen er unterwegs begegnete, reckten die Hälse: „Das ist doch Harry!" Und wieder nickte er bestätigend; denn er war es wirklich: Harry Piel, bekannt aus kühnen und waghalsigen Filmen. Harry Piel war Droschkenchauffeur geworden: an dieser Tatsache bestand kein Zweifel. Aber wieso und warum? Nun, seine ungezählten Freunde und Bewunderer können beruhigt sein. Er macht keinen Lebensberuf aus dieser Tätigkeit, sondern übt sie nur vorübergehend aus. Um die Wahrheit zu sagen: er hat sie bereits wieder aufgegeben, wie er sie auch nur zu einem bestimmten Zweck aufgenommen hatte. Es handelte sich um Aufnahmen zu seinem neuen Film „Ein Unsichtbarer geht durch die Stadt (Wie ist die Welt)", der in den nächsten Tagen im Mannheimer Roxy-Theater laufen wird.

# Was hören wir?

### Mittwoch, 1. November

**Sendergruppe West**
**(Stuttgart — Frankfurt — Köln)**

6.45: Messe des elsässischen Komponisten Theodor [illegible]. — 9.30: Feierstunde des Schaffenden. — 10.00: Kath. Morgenfeier. — 12.00: Konzert. — 13.00: Kleines Kapitel der Zeit. — 13.15: Schallplatten. — 14.30: Kinderstunde. — 15.30: Um Allerheiligen. — 16.00: Konzert. — 18.00: [illegible] aus dem Rhl. Fantasie um R. Wagner und Mathilde Wesendonk. — 18.40: Theodor Mommsen zum 30. Todestag. — 19.00: Stunde der Nation: Die Mannheimer Schule. Die Wiege der deutschen Klassik. — 20.00: [illegible] — 20.10: Der Herrgottschnitzer von Oberammergau. [illegible] — 21.30: Abendfeier. — 22.20: Du mußt wissen. — 22.45: Schallplatten. — 23.00: Eurydike. Hörbild. — 24.00: [illegible] Vom Heimgang der Königin Luise.

**München**

10.00: Kath. Morgenfeier. — 11.00: Die [illegible] Sebastian Bachs. — 11.30: Totenklagen. — 12.15: [illegible]seelenballade. — 13.30: Herbstweisen. — 14.30: [illegible] gefallener Studenten. — 15.00: Hausmusikstunde. — [illegible] Orgelkonzert. — 16.30: Konzert. — 17.45: [illegible] Talismane. — 18.05: Klaviermusik. — 18.25: [illegible] — 20.00: Ursendung: Das große Totenspiel. — [illegible] Streichtrio. — 22.00: Weltpolitischer Monatsbericht.

**Deutschlandsender**

6.35: Konzert. — 9.00: Schulfunk. — 10.10: [illegible] a. d. Opernbühne. — 11.00: Stunde der deutschen [illegible] — 11.30: Zeitfunk. — 12.00: Schallplatten. — 14.00: [illegible] ihres Fachs (Schulfunk). — 14.45: Kinderstunde. — [illegible] — 16.00: Konzert. — 17.35: Unterhaltungs- und Tanzmusik. — 19.00: Was uns bewegt. — 20.00: [illegible] in die Welt. — 20.35: [illegible]-Abend. — [illegible] Orchesterkonzert. — 23.00: Nachtkonzert.

**Aus Mannheim**

6.35—8.15: „Morgenkonzert". Ausführende: Philharmonisches Orchester Mannheim. Leitung: Rudolf [illegible]. — 11.15—12.00: „Kammermusik am Hofe Kurfürst Karl Theodors". Ausführende: Das Kergl-Quartett. Frl. [illegible] (I. Violine).

Hauptschriftleiter: H. A. Meißner
Verantwortlich für Politik: H. A. Meißner — Handelsteil: [illegible] — Feuilleton: E. O. Ellenhart — Lokaler Teil: [illegible] — Sport: W. Müller — [illegible] Teil: E. W. Brandt — [illegible] — Drucker: Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim, [illegible]
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — [illegible]

# Brief aus dem Kraichgau

Die Feldarbeiten sind zum größten Teile jetzt beendet. Konnten in der Kartoffel-, Zuckerrüben- und Zichorienernte auch keine überragenden Ergebnisse erzielt werden, so wurde doch ein mittlerer Durchschnitt erreicht. Auch hat die Umkehr der Witterung jetzt die notwendige Feuchtigkeit zur Saatbestellung und zum Keimen der Saat gebracht. Und wenn es „draußen" soweit vorbei ist, zieht sich der Mensch gerne in seine Häuslichkeit zurück: die Sangesproben werden jetzt wieder fleißiger besucht, bereits setzen die Theaterproben für die Weihnachtsfeiern ein. In Odenheim wurde der Voranschlag für 1933/34 dank der sparsamen Wirtschaft in der Gemeindeverwaltung von 90 auf 97 Pfg. herabgesetzt. Der Bürgerausschuß hat sodann nach der Genehmigung der Ermäßigung der Fleischbeschaugebühren der Ausstockung des 6 Hektar großen Erlenwaldes, zunächst zur Hälfte, zur Beschaffung von Arbeit zugestimmt. Die ausgestockte Fläche soll als Wiesengelände angelegt werden, der Holzhieb wird auf 400 Festmeter geschätzt. Bei günstigem Verkauf wird der ganze Wald ausgestockt werden. In festlicher Weise wurde dort das Fest des Kirchenpatrons, des hl. Erzengels Michael, begangen, wobei Pallotinerpater Goldschmidt vom St. Paulusheim Bruchsal die Festpredigt hielt. Acht Tage später wurde dann in dieser Gemeinde der traditionelle Jahrmarkt abgehalten, bei dem es nicht an Besuchern fehlte. Anfangs Oktober wurde der 44jährige Betriebsleiter Karl Wippler zum Bürgermeister der Gemeinde gewählt.

Auch Mingolsheim beging in würdiger Weise das Erntedankfest. Hierbei konnte Bürgermeister Dochat, der kurz vorher zum Bürgermeister gewählt worden war, eine zündende Ansprache halten. Mit Genugtuung nahm man es hier auf, daß Pfarrer Th. Wüst, ein gebürtiger Mingolsheimer, anläßlich seines Abschieds von Völkersbach dort zum Ehrenbürger in Würdigung seiner Verdienste ernannt worden ist. Der Katholische Jungmännerverein nahm eine Umbesetzung der Vorstandschaft vor. Rochus Dammert ist jetzt 1., Th. Bender 2. Vorsitzender, Friedrich Seiler Kassier, Stefan Bender Schriftführer. Präses ist Pfarrer Göbel. Wie in den anderen Orten des Kraichgaues, so hat auch hier der Herbst (Weinlese) stark enttäuscht.

In Unteröwisheim wurde im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms, nachdem die Arbeiten am „Erlenwäldchen" beendet sind, mit der Entwässerung des unteren Bruchs begonnen. Dieses Projekt gibt zahlreichen Arbeitslosen wieder Verdienst, andererseits wird für die Landwirtschaft wertvoller Kulturboden gewonnen. Aus Ubstadt wird der Rücktritt des dortigen Bürgermeisters Ludwig Weiler zum 1. Januar 1934 bekannt gemäß § 6 zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums.

In Weiher wurden anschließend an die gutverlaufene Haupt- und Schlußprobe der Freiwilligen Feuerwehr Glasermeister Ferd. Händel, Landwirt Chr. Meister, Landwirt Wendelin Becker und Maurer Ludwig Schäfer für 40jährige Zugehörigkeit ausgezeichnet. Bürgermeister Böser nahm die Ehrung vor. Die Uebung wurde von Feuerlöschinspektor Beißmann-Bruchsal abgenommen. In Untergrombach wurde eine Arbeitsgemeinschaft für das Winterhilfswerk gegründet. Raimund Biedermann wurde dort bei der Gleichschaltung des MGV „Eintracht" einstimmig wieder zum 1. Vereinsführer gewählt. Im Mittelpunkt des Familienabends der Katholischen Pfarrgemeinde Stettfeld stand der Vortrag von cand. theol. Becker über das ewige Rom.

# Erneuerungsarbeit im Schwetzinger Schloßtheater

**Schwetzingen**, 31. Okt. Die badische Regierung, die in diesem Jahre große Beträge für die Instandsetzung staatlicher Bauten zur Verfügung stellte, konnte Schwetzingen bei der Verteilung dieser Mittel nicht berücksichtigen, da andere Arbeiten vordringlicher waren. Die planmäßigen Erneuerungsarbeiten, die an den Schwetzinger Schloßbauten seit Jahren durchgeführt werden, konnten jedoch auch dieses Jahr fortgesetzt werden. Aus Mitteln einer Schloßlotterie, die vor einigen Jahren veranstaltet wurde, war ein Fonds von 13 000 Mk. vorhanden, der mit Zins und Zinseszins auf rund 17 000 Mk. aufgelaufen ist. Diese Mittel wurden nun, wie bereits kurz mitgeteilt, mit dankenswerter Zustimmung des badischen Ministers der Finanzen, im Sinne der Stiftung für die Renovation des Vorsaales zum Schloßtheater (im nördlichen Zirkelhaus) verwendet. Dieser Saal, der jahrzehntelang als Lagerhalle benutzt wurde, war vollständig verwahrlost. Die unter Leitung von Regierungsbaurat Blank durchgeführten Erneuerungsarbeiten sind nun beendet. Die Wände und die Decke wurden vollständig neu verputzt und harmonisch in Farbe gesetzt, die Fenster wurden freigelegt und erneuert, die Türen sind frisch ausgearbeitet worden und auch der Fußboden erhielt einen neuen Belag mit hellroten Solnhofer Platten; ferner wurde elektrische Beleuchtung angelegt. Wir hoffen, daß sich im Laufe der nächsten Jahre auch die Wiederinstandsetzung des Schwetzinger Schloßtheaters durchführen läßt.

# Aus Baden

## Stellt Landhelfer ein!

* **Karlsruhe**, 31. Okt. Die Presse- und Propagandastelle der Badischen Bauernkammer teilt uns mit: Die jungen Menschen, die nicht in der elterlichen Landwirtschaft ihr Fortkommen finden, müssen auf dem Wege der Landhilfe der Landwirtschaft zugeführt werden. Die Landhilfe hat sich in doppelter Hinsicht schon segensreich ausgewirkt. Sie brachte eine weitgehende Entlastung des Arbeitsmarktes der Jugendlichen und leistet dem kleinen Bauernbetrieb eine wertvolle Hilfe. Ihre erzieherische und volkswirtschaftliche Bedeutung hat die Reichsregierung veranlaßt, ihr Weiterbestehen sicherzustellen. Landhelfer können auch jetzt noch eingestellt werden. Diese Möglichkeit scheint nicht in allen Gemeinden genügend bekannt zu sein. Nach Mitteilung des Herrn Präsidenten des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland ist die Zahl der für Südwestdeutschland zugelassenen 20 000 Landhelfer noch nicht erreicht. Ein Landhelfer kann beim Bürgermeisteramt oder beim nächsten Arbeitsamt angefordert werden. Es ist nationale Pflicht des Bauernstandes, auch auf diesem Wege zur Verminderung der Arbeitslosigkeit beizutragen.

## Ladenburger Allerlei

* **Ladenburg**, 31. Okt. Der Gemeindevoranschlag für das Rechnungsjahr 1933/34 wurde genehmigt. Im Zusammenhang damit wurde die Vermittelfreiheit mit sofortiger Wirkung aufgehoben. Für die bevorstehende Volksabstimmung und Reichstagswahl wird die Gemeinde in 4 Wahlbezirke abgegrenzt und die Wahlvorsteher und deren Stellvertreter ernannt. Dem Antrag des Wasser- und Straßenbauamts Heidelberg auf Gewährung eines Kostenbeitrags zur Verbreiterung des Kreisweges 22 Leutershausen — Heddesheim wurde mangels verfügbarer Mittel nicht entsprochen. Die Pflege und Ueberwinterung der Rathausblumen ist auszuschreiben. Die abgängigen Gemeindeobstbäume sind zum Entfernen und Beibäumen, eingeteilt in Lose, gegen Barzahlung zu versteigern. Neben dem Rathaus sind zwei Fahrradständer aufzustellen. Der Milchausschank in den Schulen wurde an die Eheleute Karl Zahner vergeben. Mit der schulärztlichen Untersuchung wird künftighin Zahnarzt Dr. Knobloch betraut.

---

L. **Brühl**, 31. Okt. Das Konzert des MGV „Konkordia" unter Mitwirkung des Musikvereins Brühl war als vaterländische Lied-Kundgebung eingerichtet. Bei dem Hörspiel „Mit deutschem Lied durch deutsches Land" war Apotheker Knaus ein feinsinniger Sprecher, während es dem Chor oblag, die Entwicklung des deutschen Liedes durch Einlagen und Proben zu veranschaulichen. Auch die Theaterstücke, die Sprechchöre, Reigen, vor allem die Huldigungen für unsere Führer, fanden stürmischen Beifall. Die gesangliche Leitung hatte Hauptlehrer Freund.

* **Oestringen** (bei Bruchsal), 31. Okt. Eine hier aufgetretene Masernepidemie hat äußerst bedrohliche Formen angenommen. Zahlreiche Kinder sind schwer erkrankt, ein achtjähriges Mädchen ist der tückischen Krankheit bereits erlegen.

* **Freiburg**, 31. Okt. Erzbischof Conrad Gröber ist gestern abend von seiner kurzen Romreise in Freiburg eingetroffen und wird morgen in dringenden kirchlichen Angelegenheiten nach Berlin fahren.

# Aus der Pfalz

## Demnächst: Der Wilddieb unter Mordanklage

nd. **Neustadt**, 31. Okt. Der Wilddieb Johann Klein aus Lachen, der in der Nacht des 12. August Gendarmerie-Hauptwachmeister Löffler während eines kurzen Feuergefechtes erschossen hat, wird jetzt in der am 22. November beginnenden Schwurgerichtsperiode der Strafkammer Frankenthal abgeurteilt. Zu dem Prozeß sind eine Reihe Zeugen und mehrere Sachverständige geladen. Die Anklage lautet auf Mord und Mordversuch.

## Kuh contra Kraftrad

* **Zweibrücken**, 31. Okt. Unweit Wiesbach ereignete sich abends ein schwerer Kraftradunfall. Der Landwirt Philipp Wittemann von Wiesbach trieb bei Dunkelheit sein Vieh von der Weide nach Hause, als ihm der Kraftradfahrer Rudolf Wingert von Mörsbach mit einer Begleiterin entgegenkam. Eine Kuh sprang direkt gegen das Fahrzeug, so daß Wingert gegen die Böschung geschleudert wurde und mit schweren Verletzungen liegen blieb. Auch seine Begleiterin erlitt Sachschaden. Das Kraftrad wurde stark beschädigt.

---

* **Ludwigshafen**, 31. Oktober. Der Sängerbund Westmark führt jetzt einen Wettbewerb zur Schaffung eines neuen Sängerspruches durch. Entsprechende Dichtungen werden von dem Bundesführer Kipp-Kusel bis 1. Dezember noch angenommen. Bei der Schaffung des neuen Sängerspruches soll besonders darauf geachtet werden, daß der Bund als Träger des völkischen Lebens in der Westmark in seinem Bundesabzeichen vereint, Lyra, Schwert und Hakenkreuz trägt.

* **Bad Dürkheim**, 31. Oktober. Vor einem kleinen Kreis geladener Gäste aus Mannheim, Speyer, Bad Dürkheim usw. entwickelte Museumsdirektor Dr. Sprater-Speyer seine Ansicht über die Deutung der an den abgearbeiteten Felswänden des Brunholdisstuhles bei Bad Dürkheim eingemeißelten Felszeichnungen, die darauf schließen ließen, daß hier Sonnwendfeiern abgehalten worden seien. Auf jeden Fall verspreche er sich viel von Ausgrabungen auf dem Brunholdisstuhl, die demnächst beginnen.

* **Annweiler**, 31. Okt. Das Heimatmuseum in Annweiler wurde am Sonntag eröffnet. Erster Bürgermeister Bärsch führte aus, daß jetzt erst, nachdem unser Führer Adolf Hitler den Boden vorbereitet hat, auf dem die Liebe zur Heimat, zum Volkstum und zum Vaterland neu sich entwickeln kann, der Gedanke zur Tat werden konnte. Er dankte Pfarrer Biundo, der sich für das Heimatmuseum mit ganz besonderer Liebe eingesetzt hat, dem Stadtrat, der sich sofort entschloß, die notwendigen Räume zur Verfügung zu stellen. Pfarrer Biundo legte dar, wie rasch das Heimatmuseum im Zeitraum von nur vier Wochen entstand. Ohne äußere Veränderung richtete man die Räume einer frei gewordenen Wohnung in der alten Lateinschule für die Museumszwecke ein, zugleich aber auch als Stätte der Erziehung. Der Führer des Kampfbundes für deutsche Kultur, Steiner, betonte, daß die alten Schätze ans Licht des Tages müssen, damit sie der Jugend weitergegeben werden können. Stadtrat Bauer sprach für die Jugend.

# SPORT DER NMZ

## Die badische Gauliga im Kampf

### Eine Vorentscheidung in Mannheim — Neckarau wieder vor einer schweren Aufgabe

Der vergangene Sonntag war für die Mannheimer Vereine recht erfolgreich und brachte sie dicht an die Spitze heran. VfR Mannheim konnte FC Freiburg sicher 3:1 besiegen und sich dadurch allein auf den 2. Platz vorschieben. Der SV Waldhof hatte die schwerste Aufgabe gegen den VfB Mühlburg erhalten. In einem torreichen Spiel (4:4) teilten sich die beiden Mannschaften in die Punkte. Mühlburg hat bis jetzt auf eigenem Platz noch keine Niederlage erlitten; der Karlsruher FV und der FC Pforzheim wurden jeweils knapp geschlagen. Aus 5 Heimspielen holte sich Mühlburg 8 Punkte, gab also nur einen Punkt ab. Der Mühlburger Sturm, der bis jetzt in 5 Spielen nur 4 Tore erzielen konnte, schoß ausgerechnet gegen Waldhof allein 4 Tore. Waldhof hat in diesem Spiel gezeigt, daß es versteht, bis zum letzten Augenblick zu kämpfen. Der eine Punkt gegen Mühlburg kann am Ende wertvoll werden. Waldhof hält z. Z. den 4. Platz. VfL Neckarau hat mit dem Unentschieden 1:1 gegen den FC Pforzheim eine sehr gute Leistung. Die Neckarauer können mit den Erfolgen der letzten Zeit zufrieden sein. Nach dem 3:2-Sieg gegen Phönix Karlsruhe folgte ein 0:0 gegen VfR und darauf ein verdienter 1:0-Sieg gegen Mühlburg. Neckarau nimmt den 4. Platz zusammen mit dem FC Freiburg ein. Pforzheim liegt mit 9 Verlustpunkten auf dem vorletzten Platz.

Der Karlsruher FV war wieder vom Glück begünstigt, denn der 2:1-Sieg gegen Bröhingen ist nach allen Berichten nicht verdient. Der KFV hat in den 6 Spielen nur eine Niederlage durch Mühlburg erlitten und verlor einen Punkt gegen FC Freiburg (2:2). Mit nur 3 Verlustpunkten führen die Karlsruher die Tabelle an. Bröhingen liegt an drittletzter Stelle. Phönix Karlsruhe, der nach gutem Auftakt stark zurückfiel, stellte am Sonntag durch einen 4:1-Sieg gegen den FC Freiburg seine aufsteigende Form unter Beweis. Phönix konnte sich dadurch wieder auf den 8. Platz vorschieben; Freiburg kam vom Tabellenende nicht weg.

Die Spiele am Sonntag:

**SV Waldhof — VfR Mannheim**<br>
**Germania Bröhingen — VfL Neckarau**<br>
**Phönix Karlsruhe — VfB Mühlburg**<br>
**FC Freiburg — Karlsruher FV**

In Mannheim geht es zwischen dem SV Waldhof und VfR um die Führung. Der VfR muß seinen zweiten Platz verteidigen und Waldhof möchte weiter aufrücken. Bei beiden Vereinen geht es um alles. Ueber beide Mannschaften braucht hier nicht mehr viel geschrieben zu werden. Waldhof ist im Sturm und vielleicht auch in der Läuferreihe besser als VfR. Bei VfR dagegen ist die Verteidigung stärker. Der überaus flinke und technisch hervorragende Waldhof-Sturm müßte bei VfR aber trotzdem zu Erfolgen kommen. Der Sturm des VfR wird es trotz gutem Können schwer haben durchzukommen. Wenn der Waldhof-Sturm so arbeitet wie gegen Mühlburg, ist das Spiel für VfR verloren, daran wird auch die gute Hintermannschaft kaum etwas ändern können. Aller Voraussicht nach werden VfR und Waldhof einen Wechsel ihres Tabellenstandes vornehmen.

VfL Neckarau hat wieder einen schweren Gang nach Bröhingen zu tun. Beide Mannschaften sind sich ziemlich ebenbürtig. Sturm und Läuferreihe sind bei Neckarau etwas stärker, die Verteidigungen dürften sich die Waage halten. Jakob Zeilfelder hat seine Leute wieder in Form gebracht, was die Erfolge der letzten Zeit deutlich beweisen. Der alte, unbeugsame Kampfgeist ist wieder zurückgekehrt. Auch in dieser Hinsicht ähnelt Bröhingen den Neckarauern, denn es gibt ein Spiel erst mit dem Schlußpfiff verloren. Waldhof und VfR konnten in Mannheim jeweils knapp 2:1 gewinnen, es wird daher interessant sein, wie Neckarau in Bröhingen abschneidet. Der Ausgang des Spieles ist vollkommen offen, ein Unentschieden würde nicht überraschen.

Auch in Karlsruhe ist eine Vorentscheidung fällig. Phönix Karlsruhe und VfB Mühlburg, die punktgleich auf dem 6. Platz liegen, treffen sich auf dem Phönix-Platz im Wildparkstadion. Mühlburg war lange Zeit nicht zu schlagen, bis dann die Niederlagen gegen SC Freiburg und VfL Neckarau eintraten. Am Sonntag lieferte Mühlburg gegen Waldhof ein ganz großes Spiel und rettete verdient einen wertvollen Punkt. Phönix scheint sich jetzt nach einer Reihe von Rückschlägen (5 Niederlagen) wieder gefunden zu haben. Der 4:1-Sieg gegen den SC Freiburg kann einen neuen Auftakt bedeuten. Eine Niederlage wirft jeden Verein ganz erheblich zurück. Obwohl Mühlburg ein äußerst gefährlicher Gegner ist, müßte Phönix auf eigenem Platz knapp gewinnen können.

Der Tabellenführer, der Karlsruher FV fährt nach Freiburg zum Sportclub. Der SC Freiburg, der seinen einzigen Sieg gegen Mühlburg erringen konnte, aber am Sonntag gegen Phönix Karlsruhe klar verlor, wird dem KFV schwer zu schaffen machen. Die Karlsruher müssen in Freiburg schon ganz bei der Sache sein, sonst könnten sie am Ende eine unangenehme Ueberraschung erleben. Wir glauben aber kaum, daß KFV geneigt ist, durch eine Niederlage gegen den Tabellenletzten die Führung abzugeben. Es kann hier wohl mit einem Sieg der Karlsruher gerechnet werden.

## Kommentare zum Sport

### „Die größere Härte gab den Ausschlag"

In den Fußballberichten der letzten Zeit, namentlich in denen aus dem süd- und südwestdeutschen Gebiet, drängt sich immer mehr eine ständig wiederkehrende Redensart vor: „Die größere Härte gab den Ausschlag." Man will damit sagen, daß nicht das bessere Können einer Mannschaft sich durchsetzte, sondern daß vielmehr jene Tugenden entscheidend wirkten, die man unter dem Begriff „Härte" zusammenfaßt. Gleichzeitig wird der Mannschaft, die auf Grund eines Mangels an diesen Tugenden unterlag, angeraten, daß sie „härter" werden müsse. Man sagt, wohlgemerkt, nicht, daß sie lernen müsse, besser oder noch besser zu spielen als der Gegner, die Mannschaft soll nur „härter" werden.

Unter „Härte" versteht man gleichzeitig Ausdauer, physische Ueberlegenheit, „an-den-Mann-gehen", das volle Einsetzen der körperlichen Kräfte. Der Begriff „Härte" monopolisiert nicht erst seit gestern, ihm unterliegen auch nicht in erster Linie die Mannschaften, sondern jene mehr oder weniger verantwortlichen Elemente, die sich um die Mannschaften und das Fußballgebiet drängen. Wenn das Können einer Mannschaft ungenügend ist und wenn die Erfolge ausbleiben, dann taucht vor ihrem — meist beschränkten — Horizont als Allheil- und Allerweltsmittel nur noch das Stichwort „Härte" auf. Und weil man sich immer mehr und in immer weiteren Kreisen an dieses Mittelchen klammerte, darum ist auch die Spielstärke dieser Clubs und dieser Fußballgebiete im wachsenden Maße heruntergekommen.

Wir lieben gewiß nicht jene weichen, kraft- und saftlosen Ballständeleien, die uns oft von den Mannschaften der Nur-Techniker vorgeführt wurden. Können soll sich mit Schnelligkeit, Mut und Kraft paaren, aber an der Spitze dieser Voraussetzungen eines guten und erfolgreichen Spieles steht das . . . Können. Die Ausbildung der Mannschaften zum „Können", das Lehren des Handwerksmäßigen, des Technischen und Geistigen im Spiel sollte in erster Linie stehen. Aber wir beobachten in den letzten Jahren nur noch, daß man diese erste Voraussetzung viel zu nachlässig behandelt. In den meisten Clubs begnügt man sich nur noch mit einer halben, kaum ernsthaft und gründlich betriebenen Aus- und Weiterbildung der Mannschaften. Meist geschieht das deshalb, weil keine oder nur ungenügende Lehrkräfte vorhanden sind. Aber selbst da, wo man einen halbwegs anständigen Lehrer verpflichtete, kommt er nicht zu einem ersprießlichen Arbeiten, denn ehe noch die Früchte seiner Arbeit halbreif geworden sind, werden die törichten Fanatiker des Clubs schon nervös und ehe sich's der Trainer versieht, hat man ihm die Anweisung aufgedrängt, die Mannschaft „mehr auf Härte zu trainieren." Und wehe, wenn mit der „größeren Härte" einmal einige, wenn auch flüchtige Zufallserfolge erzielt worden sind. Dann dauert es lange, bis sich die Vernunft wieder Geltung verschaffen kann.

Der Irrglauben an die „Härte" ist eine Seuche, die unheilvoll um sich gegriffen hat. Man sieht auch auf Spielfeldern, auf denen vor noch nicht allzulanger Zeit noch ein ganz anständiger Fußball gespielt wurde, nur noch „harte" Mannschaften. Die Folgen bleiben nicht aus: das Niveau der Spiele wird immer miserabeler, die Unfairlichkeiten häufen sich derart, daß sie kaum noch auffallen und die Freunde eines wirklich guten Fußballspiels bleiben in ständig wachsendem Umfange zu Hause. In den Mannschaften sind die Draufgänger die Sterne und es nimmt nicht wunder, daß diese Sterne gleichzeitig auch häufig die unfairlichen Elemente sind. Wirkliche Spieler-Individualitäten können sich nicht mehr entwickeln, denn ehe sie dazu kommen, ihre guten Anlagen zu entfalten und ausreifen zu lassen, hat man sie bereits durch „Härte" verdorben. Eine weitere Folge bleibt nicht aus: die Spieler verbrauchen sich viel schneller als früher; wenn einer dieser „Harten" sich den 30 Jahren nähert, dann gilt er schon als bedenklich alter Mann.

Und so kommt dann langsam aber sicher der Fußball vor die Hunde.

*

**Der Herr Reichssportführer warnt . . .**

Herr von Tschammer-Osten sagte vor einigen Tagen: „Ich habe in letzter Zeit in Presseveröffentlichungen Kritiken über große und kleine Veranstaltungen draußen im Reich wie überhaupt allenthalben zu meinem großen Bedauern feststellen müssen, daß außer den normalen Differenzen, die ausgeglichen werden können, immer noch gewisse Trennungspunkte oder Unterschiede zwischen den Verbänden bestehen. Eine gewisse Ueberheblichkeit auf diesem Gebiet zeigt Schwäche, kleinliche Auffassung und letzten Endes weiter nichts als gewollte Störung unserer Gemeinschaftsarbeit." Und weiter sagte der Reichssportführer: „Die verantwortlichen Pressebearbeiter aber muß ich aufrichtig und dringend bitten, Kritiken, die eine gegenseitige Diskreditierung der Sportverbände untereinander zum Ziel haben sollen oder auch nur leise andeuten, niemals aufzunehmen."

Nicht nur in diesen, sondern auch in den weiteren Ausführungen seiner Warnung blieb Herr von Tschammer-Osten unmißverständlich. Fraglos wollte er mit dieser Mahnung auch endlich den kleinen Reibereien und Rivalitäten ein Ende setzen, die immer noch zwischen Turnen und Sport bestehen. Aber wir zweifelten von vornherein nicht daran, daß viele Elemente die Mahnung des Reichssportführers nicht verstehen und deshalb auch nicht beachten würden. Zu diesen Elementen zählen in erster Linie jene Leute, die sich zwar nicht bewußt widersetzen, die aber dennoch praktisch Widerstand leisten, weil sie nach altem Brauch nur den „Splitter im Auge des anderen, nicht aber den Balken im eigenen" sehen. Der Turner kann es sich nicht abgewöhnen, im Sportler den schwarzen Mann zu erblicken und umgekehrt ist es für den Sportler von dieser kleinen Art eine ausgemachte Sache, daß der Turner die Wurzel allen Uebels ist. Und ehe nicht der eine vom anderen ausgerottet oder verschlungen ist, gibt es nach Ansicht dieser Leute keine „Einheit", keine Rettung.

*

Zuweilen handeln solche Leute auch ohne wirkliche Bösartigkeit, aber der erzielte Effekt ist der gleiche. In einem Montags-Sportblatt wurde die Warnung des Reichssportführers in großem Fettdruck mit riesigen Schlagzeilen extra deutlich aufgemacht. Die Warnung des Reichssportführers war aber umrahmt mit Handballberichten, die eine dreispaltige Schlagzeile „Dreifacher Sportler-Triumph über Turner" trugen. In diesem Falle war das nun wirklich nicht bösartig gemeint, denn der Handball-Bearbeiter dieser Zeitung ließ gleich in den Eingangszeilen erkennen, daß er selbst Turner ist.

Ein solcher Fall ist gewiß nicht der schlimmste unter denen, die Herr v. Tschammer-Osten bei seiner Mahnung im Sinne hatte. Aber auch diese Unterscheidungen und Trennungen von Turnern und Sportlern, die sich zu einer gemeinsamen Arbeit mit gleichem Ziele gefunden haben, sollten aufhören. Denn so lange die kleinen Nadelstiche noch geführt werden, sind auch noch ärgere „Störungen des Allgemeinbetriebes der Konzentration der Kräfte" — wie der Reichssportführer sagt — möglich. B. G.

## Abreise der deutschen Amateur-Boxer

Die deutsche Amateur-Boxmannschaft, bestehend aus Weinhold, Ziglarski, O. Kästner, Schmedes, Rohner, Blum, Pirsch und Kamek, tritt am 3. November von Bilfingen aus, wo die Teilnehmer sich am Tage vorher mit ihren Begleitern Müller und Schröder sammeln, die Abreise nach Irland an. Ueber London geht es dann wieder per Schiff nach Holyhead und von hier aus nach Dublin, wo die Deutschen am 6. November zum ersten Male gegen eine irische Auswahlstaffel kämpfen. Der zweite Start erfolgt am 8. November in Belfast und drei Tage später wird in Ballyhaunis die Reise abgeschlossen.

## Kleine Nachrichten

**Das Handball-Länderspiel Ungarn — Oesterreich**, das am Sonntag in Budapest ausgetragen wurde, konnte von Oesterreich 6:4 (3:1) gewonnen werden.

**Jack Crawford-Australien**, der diesjährige Wimbledonsieger, hat sich entschlossen, Berufsspieler zu werden. Er will im Januar der Tilden-Truppe, die damit eine weitere wertvolle Verstärkung erhalten hat, beitreten.

**Birger Ruud**, der bekannte norwegische Skispringer, wurde nach Innsbruck als Skilehrer verpflichtet.

**Die Deutschen Rodelmeisterschaften 1934** werden im Rahmen der Deutschen Kampfspiele am 1. und 2. Februar in Schierke ausgetragen.

**Der Fußball-Länderkampf Deutschland — Norwegen** am kommenden Sonntag in Magdeburg wird von dem holländischen Schiedsrichter J. J. van Moorsel geleitet.

**Die SA-Radfahrer**, die am Sonntagmorgen zur Fernfahrt Berlin — München — Berlin starteten, erreichten am Sonntagabend Halle an der Saale.

**A. Polter-Leipzig**, der vorjährige Deutsche Schwergewichtsmeister der Amateurboxer, ist zum Berufssport übergetreten.

**Beim nächsten Kongreß** des Internationalen Olympischen Comitees in Athen soll nun doch noch einmal die Frage behandelt werden, ob der Kunstsport in das Programm der Olympischen Spiele 1936 aufgenommen werden kann.

**Charlier/van der Heyden wurden** im Berliner Sportpalast bei dem Mannschaftsrennen über 1000 Runden (100 Km.) Ueberraschungssieger mit Rundenvorsprung vor Ehmer/Funda und Dietz/Kroll. Die Amerikaner-Mannschaft Schön/Bulchenfoorn endet mit vier Runden Abstand erst an neunter Stelle.

# HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Dienstag, 31. Oktober 1933 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 505

## Die IG. Farben im Jahre 1933

Eine Sonderveröffentlichung des „Spezial-Archiv der Deutschen Wirtschaft" (Verlag R. u. H. Hoppenstedt), Berlin, befaßt sich in eingehender und übersichtlicher Form mit diesem Mammut-Unternehmen der deutschen chemischen Industrie, mit dessen kapitalmäßigem Aufbau, den Produktions- und Arbeitsverhältnissen, seinen Konzerngesellschaften usw. und wird damit zu einem wichtigen Leitfaden. Die interessante Veröffentlichung bringt als Einleitung eine umfassende Uebersicht über die sämtlichen Arbeitsgebiete der IG; Ausführungen über die wirtschaftliche Entwicklung in den Jahren 1926—1932 [illegible] eine Darstellung der Betriebs- und Verkaufsorganisation sowie der Betriebe. Besonders anschaulich wird dann auf die große Anzahl der Beteiligungen, die Interessengemeinschaftsverträge, die Betriebsabkommen auf bestimmten Produktionsgebieten und die sonstigen Verträge eingegangen. Interessant ist auch folgende Feststellung: „Die IG Farbenindustrie AG weist Anfang 1933 ein Betriebskapital von 770 Mill. RM flüssiger Mittel, Vorräte und Debitoren auf. Nach Abzug aller Kreditoren und selbst der gesamten Anleihen verbleibt ein schuldenfreies Kapital von 390 Mill. RM. Alle übrigen Anlagen im Buchwerte von rd. 700 Mill. RM, d. h. Beteiligungen, Wertpapiere und die gesamten Werksanlagen, sind ebenfalls völlig unbelastet." Die Darstellung des IG-Farben-Komplexes ermöglicht die Beantwortung jeder auftauchenden Frage und bietet weiteres umfassendes und vielseitig auszuwertendes Material in einer das Wesen wie die finanzielle Situation [illegible] für darstellenden Form mit dem besonderen Vorzug, [illegible] zu sein.

---

⊙ **Eschweiler Bergwerksverein AG., Kohlscheid b. Aachen.** 31. Oktober. (Eig. Meld.) In der o. GV. wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1932/33 genehmigt. Aus dem Reingewinn von 3 287 200 RM, in dem außerordentliche Zuwendungen in Höhe von 2 945 151 RM enthalten sind, wird auf Grund des Interessengemeinschaftsvertrages mit der Arbed an die Aktionäre eine Dividende von wieder 14 v. H., zahlbar ab 2. Nov., zur Ausschüttung gelangen. Drei turnusmäßig ausscheidende AR.-Mitglieder wurden wiedergewählt. Neu in den AR. gewählt wurde Oberbürgermeister Quirin-Jansen, Aachen.

* **Deutsche Braunkohlen-AG., Berlin.** Die o. GV dieser Gesellschaft, deren Aktienmehrheit im Besitz der Erdöl- und Kohle-Verwertungs-AG., Berlin, ist und deren Betrieb bekanntlich ruht, genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1932. Es wird ein kleiner Verlust von 287 RM ausgewiesen, der zuzüglich des Verlustvortrages aus den früheren Jahren mit 204 556 RM vorgetragen wird. Bei einem AK von 1,8 Mill. RM ermäßigten sich die Forderungen um 29 [illegible] RM auf 175 537 RM; die Verbindlichkeiten belaufen sich nach Auflösung des Bankkontos sowie geleisteten Zahlungen aus den Erlösen der Grundstücksverkäufe auf 167 029 RM gegenüber 215 300 RM im Vorjahr.

* **Enzinger-Union-Werke AG., Pfeddersheim.** Das bisherige Vorstandsmitglied Heinrich Adam der Enzinger-Union-Werke AG., Pfeddersheim, ist aus dem Vorstand ausgeschieden.

* **Solinger Gesenkschmieden Engels, Kraus & Co. AG., Solingen-Foche.** Die GV, in der zwei Aktionäre mit 708 000 RM Aktienkapital vertreten waren, genehmigte den Abschluß für 1932, der nach Abschreibungen von 30 000 Mark (i. V. 46 813 RM + 1 045 028 RM Sanierungsabschreibungen) mit einem neuen Verlust von 105 259 RM abschließt, um den sich der i. V. nach Verrechnung von 1,53 Mill. RM Sanierungsgewinn verbliebene Verlustvortrag von 184 780 RM auf 290 000 RM erhöht. Zur Beseitigung dieses Verlustes wurde die weitere Herabsetzung des AK von 780 000 RM auf 500 000 RM beschlossen. (I. V. erfolgte eine Kapitalzusammenlegung 10:1 auf 170 000 RM und Wiedererhöhung um 580 000 RM.) Wie die Verwaltung erklärte, lasse sich die Entwicklung jetzt etwas klarer übersehen. Die Verkaufserlöse waren infolge des scharfen Konkurrenzkampfes sehr gedrückt. In den letzten Monaten des Berichtsjahres und im laufenden Geschäftsjahr konnten jedoch neue Verluste vermieden werden. In der Bilanz werden neben dem AK von 800 000 (750 000) RM Hypotheken und Darlehen mit 300 029 (296 141) RM, Warenschulden mit 860 [illegible] (kurzfristige Schulden 94 710) RM, Akzeptverbindlichkeiten 32 618 (53 442) RM, Bankschulden 305 795 (361 000) RM sowie Rückstellungen 58 387 (87 188) RM ausgewiesen. Dagegen betragen Beteiligungen unverändert 206 109 RM, Warenbestände 211 187 (419 359) RM, Forderungen 177 171 (204 070) RM. In der anschließenden aoGV der Tochtergesellschaft **Felix Werkzeugfabrik AG., Solingen**, wurde beschlossen, das AK von 800 000 RM zur Verlustbeseitigung um 500 000 RM auf 300 000 RM herabzusetzen. Anstelle des ausgeschiedenen Generaldirektors Traka wurde Generaldirektor Jul. Lamarche-Düsseldorf und anstelle von Dr. Rasche Direktor Siegemund neu in den Aufsichtsrat gewählt.

⊙ **Mundlos AG. Magdeburg. — Dividendenlos.** 31. Okt. (Eig. Tel.) Der auf den 27. November einberufenen o. GV. wird ein Abschluß vorgelegt, der einschließlich des Gewinnvortrages von 79 900 RM einen Gewinn von 87 900 RM ausweist, der vorgetragen werden soll. Im abgelaufenen Jahre hatte die Gesellschaft unter dem Rückgang des Auslandsgeschäfts zu leiden, der durch das Inlandsgeschäft nicht völlig ausgeglichen werden konnte. Im laufenden Geschäftsjahr hat sich durch umwälzende Neuerungen, die die Gesellschaft auf den Markt gebracht hat, insbesondere durch Konstruktion einer Volks-universal-Nähmaschine, das Geschäft gebessert. Hierdurch konnten 260 Arbeiter neu eingestellt werden. Z. Z. liegen ausreichende Aufträge vor, die eine volle Beschäftigung des Werkes bis Ende des Jahres sichern.

⊙ **Bechstein AG., Berlin. — Vergleichsabschluß.** 31. Okt. (Eig. Dr.) Der von der C. Bechstein, Pianoforte AG., angestrebte Vergleich ist vom Gericht bestätigt worden, nachdem die Gläubiger fast einstimmig ihre Zustimmung erteilt hatten. Die Quote beträgt 30 v. H. und kommt [illegible] zur Auszahlung. Die Firma glaubt den tiefsten Punkt überschritten zu haben und erhofft eine besondere Geschäftsbelebung, vor allem durch die Regierungsmaßnahmen zur Förderung der Hausmusik. Der Inlandsabsatz gestaltete sich relativ günstig, während der Export, der früher über 30 v. H. der Erzeugung ausmachte, nur noch auf einige europäische Länder beschränkt ist. Die Bestrebungen gehen dahin, durch Schaffung einer Nachfolgefirma die Fabrikation in der bisherigen Weise auf breiterer Basis durchzuführen.

* **Congelmann u. Holst AG., Konstanz.** Die Gesellschaft (Kapital 300 000 RM) erzielte 1932 auf Warenkonto 99 [illegible] (117 817) RM Erträgnisse. Nach Abzug von 25 170 RM Abschreibungen auf Anlagen, 3973 RM auf Außenstände (i. V. zus. 44 348 RM), 8061 RM Besitzsteuern (i. V. nicht ausgewiesen) und 56 [illegible] (72 [illegible]) RM sonstigen Unkosten wird weder Gewinn noch Verlust ausgewiesen (i. V. 1339 RM Gewinn). In der Bilanz erscheinen neben der gesetzlichen Reserve von 30 000 RM Reserve 2 mit 109 976 (102 611) RM, Rückstellungen mit 14 606 RM (i. V. in Kreditoren miteinthalten), Delcredere mit 11 679 (—) und Kreditoren 218 [illegible] ([illegible]) Mark, andererseits Grundstücke 8500, Gebäude 70 840, Maschinen 87 855 (i. V. zus. 246 171), Beteiligungen [illegible] 41 000, Debitoren 300 080 (291 0[illegible]), Kasse, Postscheck [illegible], Bankguthaben 69 [illegible] (18 154) RM.

⊙ **Ein polnisch-schwedischer Handelsvertrag.** 31. Okt. (Eig. Dr.) Zwischen Polen und Schweden ist nach langen Verhandlungen gestern in Warschau ein Handelsvertrag abgeschlossen worden. Für wichtige schwedische Exportwaren wie Zellstoff, Kugellager, elektrische Maschinen, Telephonmaterial usw. wurden polnischerseits Zollermäßigungen bewilligt. Für den polnischen Kohlenexport nach Schweden wurden besondere Bestimmungen getroffen. Der Vertrag tritt provisorisch bereits am 1. November in Kraft, bedarf jedoch der Ratifizierung.

## Zurückhaltung der Spekulation

### Leichte Erholung am Aktienmarkt / Etwas Deckungsnachfrage / Schluß geschäftslos

**Mannheim ruhig**

Der glatte Verlauf des Ultimos übte auf die Börse, speziell den Aktienmarkt, keine Wirkung aus. Es fehlte an jeder Unternehmungslust. IG Farben kamen unverändert mit 116 v. H. zur Notiz. Daimler-Benz konnten ½ v. H. gewinnen, andererseits büßten Rhein. Elektrische ½ v. H., Zellstoff Waldhof je 1 v. H. ein. Banken kaum verändert; von Versicherungsaktien Bad. Assekuranz 2 RM höher gefragt. Renten etwas freundlicher, Reichsanl. Altbesitz 79 nach 78,50 v. H. Goldpfandbriefe gut behauptet.

**Frankfurt behauptet**

Die Börse zeigte bei Eröffnung ein sehr stilles Aussehen, doch war die Stimmung nicht unfreundlich und die Kurse lagen im allgemeinen behauptet. Indessen war die Umsatztätigkeit sehr gering, da von der Kundschaft keine Orders vorlagen und auch die Kulisse in ihrer Zurückhaltung bleibt. Es stimulierte aber, daß zum Ultimo keine Glattstellungen in nennenswertem Ausmaß mehr erfolgt sind und nach den ersten Kursen zeigte sich etwas Deckungsnachfrage, so daß einzelne Werte weiter leicht befestigt waren. Am Rentenmarkt war die Grundstimmung ebenfalls freundlich; Neubesitz eröffneten zwar 10 Pfg. niedriger, konnten sich aber sofort wieder auf 12⅝ v. H. erhöhen. Altbesitz gewann ¼ v. H. und späte Schuldbücher blieben zu 98¾ v. H. gut gehalten.

Der Verlauf war außerordentlich still bei fast unveränderten Kursen. Tagesgeld zum Ultimo gesucht und auf 4½ v. H. erhöht, Exportvaluta stellte sich auf 24¾.

**Berlin freundlicher**

Bei fehlenden Anregungen änderte sich auch heute zu Beginn des Verkehrs an dem geringen Geschäftsumfang nichts. Von der Kundschaft waren, vielleicht wegen des Ultimos, vielleicht aber auch wegen des Teilfeiertages im Reiche (Reformationsfest), nur wenig neue Aufträge eingetroffen. Auch die Spekulation übte Zurückhaltung, obwohl die Nachrichten aus der Wirtschaft, Neubewilligung von 12,3 Millionen RM für die Arbeitsbeschaffung, Reichsbahnaufträge, weiterer Sparanlagenüberschuß im September, festere Auslandsbörsen usw. nicht ungünstig lauteten. Die ersten Kurse zeigten mit wenigen Ausnahmen nur Abweichungen um Bruchteile eines Prozentes nach beiden Seiten. Am Rentenmarkte überwogen die Rückgänge, die aber auch nicht über ½ v. H. hinausgingen.

Im Verlaufe setzten sich an den Aktienmärkten meist kleine Erholungen durch. Reichsbankanteile eröffneten zwar unverändert, holten aber im Verlaufe die Differenz zum gestrigen Abendkurs ein. Ab morgen wird dieses Papier exkl. Teildividende notiert werden. Festverzinsliche Werte lagen aber freundlicher. Die Altbesitzanleihe zog um ¼ v. H., die Neubesitzanleihe um 5 Pfg. an. Am Geldmarkte machte die Versteifung zum Ultimo Fortschritte. Der Satz für Tagesgeld zog auf 4½ bzw. 4¾ v. H. an.

Am Kassamarkte zogen Sachsenwerk um 3 v. H. und Kronsichsdorf um 2,5 v. H. an, während Trachenberg-Zucker 8¼ v. H., Wenderoth 2 v. H., Chem. Albert 2½ v. H. und Tuchfabrik Aachen 4½ v. H. einbüßten. Die Tendenz der zweiten Börsenstunde war recht ruhig. Die Schwankungen auf den Aktienmärkten hielten sich in engen Grenzen, so daß die Schlußtendenz als widerstandsfähig bezeichnet werden konnte. Nachbörse geschäftslos. Chadeaktien 148, J. G. Farben 116⅝, Reichsbank 157 Br.

* **Steuergutscheine.** Berlin und Frankfurt. Fälligkeit 1934 100,25; 1935 94⅝; 1936 86¼; 1937 80,50; 1938 77⅝; Verrechnungskurs 87,70.

---

Das Hin und Her an den Devisenmärkten machte heute einer etwas konstanteren Entwicklung Platz, doch war die Haltung des Dollars und des Pfundes nach wie vor unsicher. Kein psychologisch bedeutendes auch Befürchtungen, daß nunmehr seitens der Aktien [illegible] gebot in Goldvaluten hervorgetreten werde. In Erwartung der Rückzahlung des Restes des englischen Pfundkredites war der französische Franken auch eher angeboten. Pfunde Kabel stellten sich auf etwa 4,76, das Pfund in Paris auf 80,80, in der Schweiz auf 16,38 und in Amsterdam auf 7,85. Der Dollar war in der Schweiz 3,43, in Paris mit 16,95 und in Amsterdam mit 164,50 ebenfalls etwas leichter. Die Reichsmark notierte mit 59,15 in Amsterdam, mit 6,09½ in Paris und mit 123,20 in Zürich kaum verändert.

## Berliner Devisen

Diskontsatz: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3⅞ v. H.

| Amtlich in Rm. für | Diskont | Parität | 30. Oktober Geld | 30. Oktober Brief | 31. Oktober Geld | 31. Oktober Brief |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Buenos-Aires 1 Pes. | 7 | 1,782 | 0,983 | 0,987 | 0,983 | 0,987 |
| Kanada 1 kan. Dollar | — | 4,198 | 2,732 | 2,738 | 2,742 | 2,748 |
| Japan 1 Yen | 3,65 | 2,092 | 0,795 | 0,797 | 0,799 | 0,801 |
| Kairo 1 ägypt. Pfd. | — | 20,953 | 13,58 | 13,62 | 13,64 | 13,68 |
| Türkei 1 türk. Pfd. | — | 18,456 | 1,976 | 1,980 | 1,976 | 1,980 |
| London 1 Pfund | 2 | 20,429 | 13,30 | 13,34 | 13,38 | 13,40 |
| New York 1 Dollar | 2½ | 4,198 | 2,757 | 2,763 | 2,797 | 2,703 |
| Rio de Janeiro 1 Milr. | — | 0,502 | 0,237 | 0,239 | 0,237 | 0,239 |
| Uruguay 1 Goldpeso | — | 4,41 | 1,399 | 1,401 | 1,399 | 1,401 |
| Holland 100 Gulden | 2½ | 168,739 | 169,23 | 169,57 | 169,23 | 169,57 |
| Athen 100 Drachmen | 7½ | 5,45 | 2,396 | 2,400 | 2,396 | 2,400 |
| Brüssel 100 Belga | 3½ | 58,37 | 58,49 | 58,61 | 58,49 | 58,61 |
| Bukarest 100 Lei | 6 | 2,511 | 2,489 | 2,493 | 2,488 | 2,492 |
| Ungarn 100 Pengö | 4½ | 73,421 | —,— | —,— | —,— | —,— |
| Danzig 100 Gulden | 3 | 81,72 | 81,73 | 81,88 | 81,75 | 81,88 |
| Helsingfors 100 finn. M. | 3½ | 10,537 | 5,844 | 5,856 | 5,854 | 5,866 |
| Italien 100 Lire | 4 | 22,094 | 22,10 | 22,14 | 22,09 | 22,13 |
| Jugoslawien 100 Dinar | 7½ | 81,00 | 5,395 | 5,305 | 5,295 | 5,305 |
| Kowno 100 Litas | 7 | 41,98 | 41,56 | 41,64 | 41,56 | 41,64 |
| Kopenhagen 100 Kr. | 3 | 112,50 | 59,40 | 59,71 | 59,64 | 59,76 |
| Lissabon 100 Escudo | 6 | 453,57 | 12,67 | 12,68 | 12,66 | 12,70 |
| Oslo 100 Kr. | 3½ | 112,50 | 66,58 | 66,61 | 66,63 | 66,82 |
| Paris 100 Fr. | 2½ | 16,44 | 16,41 | 16,45 | 16,41 | 16,45 |
| Prag 100 Kr. | 3½ | 12,436 | 12,409 | 12,419 | 12,42 | 12,44 |
| Schweiz 100 Fr. | 2 | 81,00 | 81,17 | 81,33 | 81,17 | 81,33 |
| Sofia 100 Leva | 8 | 3,033 | 3,047 | 3,053 | 3,047 | 3,053 |
| Spanien 100 Peseten | 6 | 81,00 | 35,11 | 35,19 | 35,11 | 35,19 |
| Stockholm 100 Kr. | 3 | 112,24 | 68,08 | 68,22 | 68,38 | 67,12 |
| Riga 100 Lats | 5½ | 112,50 | 73,03 | 73,17 | 73,03 | 73,17 |
| Wien 100 Schilling | 5 | 59,07 | 48,05 | 48,15 | 48,05 | 48,15 |

Tägl. Geld: 4⅛—4⅞ bzw. 4⅞ v. H. — Monatsgeld 5—7⅛

* **Allgäuer Butter- und Käsebörse vom 31. Oktober.** Allgäuer Molkereibutter 129 (129); Landbutter 116 (116); Rahmeinkauf bei 48 Fetteinheiten ohne Buttermilchrückgabe 129 (129); Allgäuer Molkereibutter 1. Qualität 129 (129); Allgäuer Weichkäse mit 20 v. H. Fettgehalt grüne Ware 22 bis 25 (22—25); Marktlage unverändert. — Allgäuer Emmenthaler mit 45 v. H. Fettgehalt 1. Sorte 70—72 (70 bis 72); 2. Sorte 65—67 (65—67); Marktlage unverändert. Die Preise sind Erzeugerverkaufspreise ab Lokal oder ab Station des Erzeugers ohne Verpackung für ein Pfund.

* **Bremer Baumwolle vom 31. Okt.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) 10,90.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 30. Okt.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. Anfang: Jan. (34) 529—530; März 530; Mai 531—532; Juli 533; Tagesimport 6000; Tendenz ruhig und stetig. — Mitte: Dez. 530; Jan. (34) 530; März 531; Mai 532; Juli 530; Okt. 536; Jan. (35) 540; März 543; Mai 546; Juli 549; Okt. 555; Loco 549; Tendenz ruhig und stetig.

## Mannheimer Großviehmarkt / 24. Okt.

Amtlicher Preis für je 50 kg Lebendgewicht — Zufuhr 3620 Stück

| 183 Ochsen | 313 Kühe | 737 Kälber | 2094 Schweine |
|---|---|---|---|
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| **120 Bullen** | **289 Färsen** | **42 Schafe** | |
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |

Dem heutigen Mannheimer Großviehmarkt waren zugeführt 120 Farren, 183 Ochsen, 289 Rinder, 313 Kühe, zusammen 905 Tiere. Qualitätstiere wie gute Rinder und Kühe lagen gefragt, während die übrigen Gattungen bei ruhigem Marktverlauf zu unveränderten Preisen Absatz fanden. Höchstnotiz für Ochsen 31 Pfg., für Rinder 32 Pfg. bei Ueberstand. Der Kälbermarkt verlief bei einem Auftrieb von 737 Tieren zu unveränderten Preisen bei ruhigem Geschäft und wurde langsam geräumt. Höchstnotiz 42 Pfg. Am Schweinemarkt lag das Angebot mit 2094 Tieren unter dem der Vorwoche. Bei mittelmäßigem Geschäft, ermittelt auf Grund der Schlußscheine, wurde als Höchstnotiz festgesetzt für Fettschweine 50—50 Pfg., für Fleischschweine 50—54 Pfg., wobei das Gros der Verkäufe auf der Basis 50—53 Pfg. abgewickelt wurde. Es verblieb ein Ueberstand.

## Freundlicher Getreidemarkt

* **Großmarkt für Getreide und Futtermittel zu Berlin vom 31. Okt.** Der Monatsschluß brachte am hiesigen Getreidegroßmarkt keine nennenswerten Preisveränderungen, da die Verpflichtungen im allgemeinen glatt erfüllt werden dürften. Im Mittelpunkte des Interesses stand die Neuregelung der Makler- und Agentenschaft, die weitgehende Wirksamkeit erlangt. Das Offertenmaterial in Brotgetreide hielt sich im Rahmen der letzten Tage, nachdem in der letzten Zeit bereits an der Küste etwas Nachfrage in Erscheinung trat, bekundeten auch die hiesigen Mühlen für Roggen- und Kahnware etwas Kauflust und die Preise waren gut behauptet. Weizen- und Roggenmehle haben kleines Bedarfsgeschäft. Für Hafer zeigt der Konsum wieder Interesse und die Tendenz war stetiger. Von Gersten sind Industrie-Sorten behauptet, während Brauqualitäten vernachlässigt bleiben. Exportscheine lagen stetiger.

Amtlich notiert wurden: Märk. Weizen 189, ruhig; Märk. Roggen 154, ruhig; Braugerste, feinste neue frei Berlin 188—195; dto. ab märk. Station 179—190; Braugerste, gute 182—187 (173—178); Sommergerste, mittl. und Güte 169—175 (159—166); Wintergerste zweizeilig bis 175 (157—166); Wintergerste, vierzeilig 157—166 (bis 166), stetig; Märk. Hafer 147—158 (139—148) stetig; Weizenmehl, Auszugsmehl 31—32; Vorzugsmehl [illegible]; Bäckermehl 25—26, ruhig; Roggenmehl 20,75—21,75, ruhig; Weizenkleie 11,30—11,85, ruhig; Roggenkleie [illegible], ruhig; Viktoriaerbsen 40—45; kleine Speiseerbsen [illegible]; Futtererbsen 19—22; Peluschken 17—18,50; Ackerbohnen 17—18. Ausschließlich Monopol-Zuschlag notierten: Leinkuchen 11,60; Erdnußkuchen 10,10; Erdnußkuchenmehl [illegible]; Trockenschnitzel 10,10—10,25; Extr. Sojabohnenschrot ab Hamburg 8,70; dto. ab Stettin 8,90; Kartoffelflocken [illegible]; Rauhfuttermittel, per 50 kg fr. Waggon ab märk. Station: drahtgepr. Roggenstroh 0,50—0,70; dto. frei Berlin [illegible]; dto. Weizenstroh 0,40—0,55 (0,75—0,90); dto. Haferstroh 0,50—0,70 (0,80—0,95); dto. Gerstenstroh 0,50—0,70 (0,80—0,95); gebünd. Roggenlangstroh 0,70—0,90 (1—1,30); bindfadengepr. Roggenstroh 0,45—0,65 (0,80—0,90); dto. Weizenstroh 0,40—0,55 (0,75—0,80); Häcksel 1,20—1,40 (1,90—1,60); handelsübl. Heu 1,50—1,70 (2,10—2,30); gutes Heu zweiter Schnitt 2,06—2,75 (3—3,10); Luzerne 2,90—3,30 (3,50—4,0); Thimothee ohne Angebot; Klee 2,90—3,30 (3,50—3,90); Mieliches (Marsch) 1,85—2,15; dto. Hafer 1,70—2,00; drahtgepr. Heu in Pfg. über Notiz 40; allg. Tendenz stetig. — Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft: Weizen (Gebrauchs-W 7 gel. Erzeugerpreis 177; W 3 180; W 4 182; Roggen (Festpreise) R 2 142; R 3 145 (Handelspreis 147 b. u. G.) R 4 147 (149 b. u. Br.); Hafer nicht notiert.

* **Exportscheine.** Weizen Nov. 140,75 G.; Dez. [illegible] G.; Jan. 151,75 G.; Roggen Nov. 122,75 G.; Dez. [illegible] G.; Jan. 124,50 G.

---

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 31. Okt.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Nov. [illegible]; Jan. 2,90; März 3,00; Mai 3,05. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Nov. 55,75; Jan. 55,50; März 55,75; Mai [illegible].

* **Liverpooler Getreidekurse vom 31. Okt.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 lb.) Tendenz stetig; Okt. — [illegible]; Dez. 4,0⅝ (4,7½); März 4,10 (4,10½); Mai 4,11⅜ [illegible]. — Mitte: Tendenz ruhig; Okt. 4,5⅜ (4,6); Dez. 4,[illegible] (4,7½); März 4,10 (4,10⅝); Mai 4,11⅛ (5,0⅝).

* **Magdeburger Zucker-Notierungen vom 31. Okt.** (Eig. Dr.) Okt. 4,30 B 4,00 G; Nov. 4,20 B 4,10 G; Dez. [illegible] B 4,20 G; Jan. (34) 4,40 B 4,30 G; Febr. 4,50 B 4,[illegible] G; März 4,60 B 4,50 G; Mai 4,80 B 4,70 G; August [illegible] B 5,00 G; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis per Okt.-Dez. 31,40 und 31,50; Tendenz ruhig.

* **Nürnberger Hopfenbericht vom 31. Oktober.** Zufuhr 10 Ballen, Umsatz: 25 Ballen. Hallertauer 205—[illegible], [illegible]temberger 200 RM. Tendenz ruhig.

---

## Berliner Metallbörse vom 31. Oktober

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Januar | [illegible] | | | | | | | | |
| Februar | [illegible] | | | | | | | | |
| März | [illegible] | | | | | | | | |
| April | [illegible] | | | | | | | | |
| Mai | [illegible] | | | | | | | | |
| Juni | [illegible] | | | | | | | | |
| Juli | [illegible] | | | | | | | | |
| August | [illegible] | | | | | | | | |
| Septbr. | [illegible] | | | | | | | | |
| Oktober | [illegible] | | | | | | | | |
| Novemb. | [illegible] | | | | | | | | |
| Dez. | [illegible] | | | | | | | | |

* **Berliner Metall-Notierungen vom 31. Okt.** (Eig. Dr.) Amtlich: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt [illegible] RM für 100 Kilo; Raffinadekupfer loco 40—47; Standardkupfer loco 41—41,75; Standard-Blei per Okt. 15,25—15,75; Originalhüttenrohzink ab norddt. Stationen 20,50—21,50; Original-Hütten-Aluminium 98—99proz. in Blöcken 160; dto. in Walz- oder Drahtbarren 164; Banka-, Straits-, Austral-Zinn 304; Reinnickel 98—99proz. 330; Antimon-Regulus 39—41; Silber in Barren etwa 1000 fein per Kilo [illegible] bis 36,75 RM.

## Londoner Metallbörse vom 31. Oktober

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |

---

## Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

### Mannheimer Effektenbörse

| | 30. | 31. |
|---|---|---|
| [illegible] | [illegible] | [illegible] |

### Industrie-Aktien

| | 30. | 31. |
|---|---|---|
| [illegible] | [illegible] | [illegible] |

### Frankfurter Börse

#### Festverzinsliche Werte

| | 30. | 31. |
|---|---|---|
| [illegible] | [illegible] | [illegible] |

#### Bank-Aktien

| | 30. | 31. |
|---|---|---|
| [illegible] | [illegible] | [illegible] |

#### Transport-Aktien

| | 30. | 31. |
|---|---|---|
| [illegible] | [illegible] | [illegible] |

#### Montan-Aktien

| | 30. | 31. |
|---|---|---|
| [illegible] | [illegible] | [illegible] |

### Berliner Börse

#### Festverzinsliche Werte

| | 30. | 31. |
|---|---|---|
| [illegible] | [illegible] | [illegible] |

#### Transport-Aktien

| | 30. | 31. |
|---|---|---|
| [illegible] | [illegible] | [illegible] |

#### Bank-Aktien

| | 30. | 31. |
|---|---|---|
| [illegible] | [illegible] | [illegible] |

#### Industrie-Aktien

| | 30. | 31. |
|---|---|---|
| [illegible] | [illegible] | [illegible] |

### Freiverkehrs-Kurse

| | 30. | 31. |
|---|---|---|
| [illegible] | [illegible] | [illegible] |

### Fortlaufende Notierungen (Schluß)

| | 30. | 31. |
|---|---|---|
| [illegible] | [illegible] | [illegible] |

## Hinweise

**Die Kunsthalle Mannheim** nebst dem Lesesaal des graphischen Kabinetts ist am 1. November (Allerheiligen) geschlossen.

*

**Poldi Mildner** spielt im nächsten 2. Meisterabend am Freitag, den 3. November, in der Harmonie. Die junge Künstlerin hat sich für den Mannheimer Abend ein besonders interessantes und wertvolles Klavierprogramm zusammengestellt. Sie wird von Bach-Busoni Präludium und Fuge in D-Dur spielen, die Es-Dur-Sonate von Haydn, die Symphonischen Etuden von Schumann, Walzer, Etude und Scherzo von Chopin, ein Impromptu von Bortkiewicz und als Beschluß den Liebestraum und die spanische Rhapsodie von Liszt.

*

**Freier Bund — Städtische Kunsthalle Mannheim.** Am 2. und 3. November spricht der Ordinarius für Kunstgeschichte an der Freiburger Universität, Professor Dr. Kurt Bauch, über „Deutsche Dome des Mittelalters". Er wird zunächst die hervorragendste deutsche Baukunst des Mittelalters, die ottonische, behandeln, die nicht allein kirchliche, sondern weltanschaulich-politische Bedeutung hat. Die drei Kaiserdome am Rhein sind die wichtigsten Denkmäler dieser Zeit. Dann soll das Eindringen einer rein spiritualistischen Architektur von Westen her gezeigt werden, wie es sich am deutlichsten am Rhein (Straßburg, Köln) äußert. Endlich wird dargelegt werden, wie diese Elemente in vollkommen neuen soziologischen und geographischen Räumen durch die schöpferische Kraft des spätmittelalterlichen Bürgertums in deutsche Form umgeprägt werden und wie in der Backsteinarchitektur des Nordostens Deutschlands eine neue bodenständige „gotische" Architektur aufblüht.

## Handels-Nachrichten

* **Die Lage der deutschen Schallplattenindustrie.** Der Inlandsabsatz an deutschen Schallplatten zeigt zur Zeit eine mengenmäßig nur unwesentliche Abnahme gegen das Vorjahr, während sich wertmäßig eine starke Schrumpfung ergibt, die auf eine Abwanderung der Käufer zu den billigeren Sorten zurückzuführen ist, die nur einen sehr geringen Verdienst ermöglichen. Während noch im Vorjahr etwa 45 v. H. des Gesamtabsatzes auf teure Platten entfielen und die restlichen 55 v. H. auf billige Sorten, hat sich dieses Verhältnis bisher auf etwa 25 zu 75 v. H. verschoben. Bei den einzelnen Werken ist der Absatz sehr unterschiedlich. Bei einigen ist nicht nur ein wertmäßiger, sondern auch ein starker mengenmäßiger Rückgang festzustellen, da neue stark konkurrenzfähige Firmen entstanden und einen bedeutenden Anteil am Absatz eroberten. Das Auslandsgeschäft ist nach wie vor sehr schlecht. Insbesondere ist dies auf die Devisenverhältnisse und Zollerhöhungen zurückzuführen. Zum Beispiel beträgt zur Zeit der schweizerische Einfuhrzoll das Sechsfache von dem im April d. J. Unter diesen Umständen mußten maßgebliche deutsche Firmen, um den Auslandsmarkt nicht völlig zu verlieren, die Fabrikation ins Ausland verlegen, wohin nun die Matrizen zum Anpressen der Platten geschickt werden. Da dies erst in letzter Zeit erfolgt ist, läßt sich heute noch nichts über das Ergebnis dieser Maßnahme sagen. Im übrigen ging der Export an Schallplatten in den ersten 9 Monaten 1933 auf 2,254 Mill. Stück gegen 3,106 Mill. Stück in der entsprechenden Zeit des Vorjahres zurück, der Wert der Ausfuhr auf 1,915 gegen 3,136 Mill. ℛℳ.

* **„Reichsstand der Deutschen Industrie".** Da in der Sitzung des Werberates am Montag wiederholt die Bezeichnung „Reichsverband der Deutschen Industrie" gewählt worden ist, nimmt der Reichsstand der Deutschen Industrie Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß für die Spitzenorganisation der Industrie jetzt nicht mehr der Ausdruck „Reichsverband der Deutschen Industrie" bzw. „Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände" anzuwenden ist, sondern für beide zusammen die Bezeichnung „Reichsstand der Deutschen Industrie" gegebenenfalls mit der Unterbezeichnung „Wirtschaftspolitische Abteilung" oder „Sozialpolitische Abteilung".

* **Badische Gas- und Elektrizitäts-AG, Lörrach. — Allmähliche Belebung.** In der GV wurde der Abschluß für 1932/33 einstimmig genehmigt. Die vorgeschlagene Ermäßigung des Aktienkapitals i. e. S. von 2,70 auf 1,98 Mill. ℛℳ und Wiedererhöhung um 20 000 ℛℳ wurde beschlossen. Ueber die ersten 3 Monate des laufenden Geschäftsjahres berichtete die Verwaltung von einer mengenmäßigen Steigerung des Gasverkaufs in Höhe von 8 v. H., so daß nunmehr der Tiefstand überschritten ist und mit einer allmählichen Belebung gerechnet werden könne. Die Gesellschaft gehört bekanntlich zum Konzern Thüringer Gas.

* **Personalveränderungen bei der Preußenelektra.** Nach Mitteilung des Amtlichen Preußischen Pressedienstes hat Gen.-Dir. r. e. h. Frank sein Amt als Vorstand der Preußenelektra aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt. An seine Stelle ist Dr. e. h. Nielsen, Vorstand der Nordwestdeutsche Kraftwerke AG. in Hamburg unter Beibehaltung seiner bisherigen Stellung in den Vorstand der Preußenelektra berufen worden. Die Erfahrungen und Kenntnisse von Gen.-Dir. Frank werden der Gesellschaft infolge seiner Wahl in den AR. weiter zur Verfügung stehen. Er wird als Sachverständiger mit besonderen Aufgaben betraut werden. Im Zusammenhang mit dieser Veränderung ist auch das Vorstandsmitglied Min.-Rat a. D. Römer aus der Preußenelektra ausgeschieden, um in den Vorstand der Nordwestdeutsche Kraftwerke AG. überzutreten.

### Leichte Belebung im Schuhgeschäft

Die seit einigen Tagen bestehende schlechte Witterung hat, wie vorauszusehen war, bereits eine leichte Belebung im Schuhgeschäft gebracht. Man hat in der Schuhindustrie sowohl als auch in Händlerkreisen längst auf dieses Wetter, das eine durchgreifende Besserung bringen sollte, gewartet. Die auf Abruf gegebenen Bestellungen an Winterschuhwerk verlassen nunmehr die Läger der Fabrikanten und man trägt sich in Fabrikantenkreisen mit der Hoffnung, daß die Aufträge nunmehr in größerem Umfange und laufend eingehen. Allerdings tritt auch eine nicht unbegründete Befürchtung zutage, nämlich die, daß die Kundschaft in so starkem Maße abgebrannt ist, daß jeder dritte Auftrag den Vermerk: „Sofort" trägt. Es ist ganz selbstverständlich, daß nicht alle Aufträge sofort ausgeführt werden können, obwohl die Fabriken alles daransetzen, um ihre Kunden zufriedenzustellen.

Die Arbeitslosenziffer ist auch in der vergangenen Woche wieder etwas zurückgegangen und man hofft, daß sie in den nächsten Tagen noch weiter stark gesenkt werden kann. Es ist immerhin ein gutes Zeichen, daß bei dem Arbeitsamt in erster Linie Facharbeiter wie Zuschneider angefordert werden. In den Nebenbetrieben der Schuhindustrie ist ebenfalls eine leichte Belebung festzustellen. Der Geldeingang ist nicht zufriedenstellend.

* **Gebr. Borcher AG, Goslar a. Harz.** Die Gesellschaft hat laut GV-Beschluß, der bereits durchgeführt worden ist, das Grundkapital i. e. S. von 1,8 auf 0,6 Mill. ℛℳ herabgesetzt.

* **Gebrüder Junghans AG. — Verkauf eines Freiburger Werks.** Zwecks Einrichtung einer Möbelgroßtischlerei wurde zwischen der Firma Gebrüder Steiner in Schweidnitz und der Gebrüder Junghans AG Uhrenfabriken in Schramberg ein Vertrag über den Verkauf des Uhrenwerkes 2 in Freiburg i. Schles. abgeschlossen. In diesem Betrieb sollen nur Spezialmöbel hergestellt werden.

**Amtliche Bekanntmachungen**

Handelsregistereinträge vom 27. Oktober 1933:

Spiegelmanufaktur Waldhof Aktiengesellschaft, Mannheim. Eberhard Krafft, Betriebschef, und Ludwig Schuh, Buchhaltungschef, beide in Mannheim-Waldhof, sind zu Gesamtprokuristen in der Weise bestellt, daß sie nur gemeinschaftlich zur Vertretung der Gesellschaft und zur Zeichnung der Firma berechtigt sind.

Rheinische Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft, Mannheim. Franz Kempter ist als stellvertretendes Vorstandsmitglied ausgeschieden.

Eug. & Herm. Herdt Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Rechtsanwalt Dr. Fritz Geder in Mannheim ist zum weiteren Geschäftsführer bestellt.

Fritz Bensinger Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Durch Beschluß der Gesellschafter vom 11. September 1933 bezw. 20. Oktober 1933 ist der Gesellschaftsvertrag in § 1 (Firma) geändert; in § 7 sind die Sätze 2 und 3 (Alleinvertretungsbefugnis der Geschäftsführer Siegfried Klopfer und Paul Klopfer) gestrichen. Die Firma lautet jetzt: Gesellschaft für Hotelbedarf mit beschränkter Haftung vormals Fritz Bensinger. Siegfried Klopfer ist nicht mehr Geschäftsführer. Die Kaufleute Max Köhler in Mannheim und Paul Allemeyer in Berlin sind zu weiteren Geschäftsführern bestellt. Dem bisherigen Einzelprokuristen Ludwig Klopfer in Mannheim ist jetzt Gesamtprokura in der Weise erteilt, daß er berechtigt ist, die Gesellschaft gemeinschaftlich mit einem Geschäftsführer oder einem Prokuristen zu vertreten.

Kaufhaus Tattersall, H. & F. Vetter Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Gesellschafter vom 18. Oktober 1933 in § 1 (Firma) geändert. Die Firma lautet jetzt: H. & F. Vetter am Tattersall, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. 93

Bad. Amtsgericht F. G. 4 Mannheim.

**Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim**

Arbeitsvergebung.

Ausführung der Sargelieferung für den Stadtteil Neckarau. Oeffnung der Angebote: Dienstag, den 14. November 1933, vorm. 9.00 Uhr, Rathaus N 1, Zimmer Nr. 124. — Nähere Auskunft und Abgabe der Formulare im Rathaus N 1, Zimmer Nr. 92a, in der Zeit von 8—12 u. von 15—18 Uhr. Zuschlagsfrist: bis 4. Dez. 1933. 19 Hochbauamt.

**Wer führt mit älterem Herrn zusammen den Haushalt?**

Zuschriften unter R T 81 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4306

**Vermietungen**

**2 Zimmer, Küche,** Speisek., Eichendorffstraße, part., per sof. od. spät. zu RM 42.— monatl. zu vermieten. Hausverwaltung Immobilien-Büro Rich. Karmann, N 5 Nr. 7. 8308

**Schöne 2-Z.-Wohng.** an K. Fam. zu vm. Miete 20 ℛℳ. Eigene Scholle 50, a. Speckw. *4320

**1 Zimmer und Küche** J 3, per 1. Nov. oder spät. zu RM 21.- mon. zu vermieten. 8308 Hausverwaltung Immobilien-Büro Rich. Karmann, N 5 Nr. 7.

**1 großes Zimmer** J 3, per sof. od. spät. zu RM 20.— monatl. zu vermieten. 8308 Hausverwaltung Immobilien-Büro Rich. Karmann, N 5, 7.

Schönes, sep., leeres ZIMMER per sofort zu vermiet. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. *4323

Schön möbl. Zim. m. Schreibt. an Hrn. zu verm. U 7, 16, 2 Tr. *4240

Nähe Bahnhof! Schön möbl. Part.-Zimmer Schreibt., Tel., in gut. Hause zu vm. *4302 L 15, 11, Bismarckstr.

**Möbl. Zimmer** *4305 Schreibt., Tel., billig zu verm. — Zu erfr. M 4, 11, Buchbinderei

Am Wasserl.! Gemütl. Zimmer, hübsch möbl., gleich zu v. Hänggen, Friedrichsring 26. *4310

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermiet. Waldparkstr. 20, bei Merger, 2. Stock. *4311

Mann oder Frau (Rentner(in)) finden f. 45 ℛℳ monatl. volle **Kost u. Verpflegung** Betten. *4313 Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Gut möbl. sonnig. gr. Balkonzim., ev. mit Küchenben., zu verm. *4317 U 4, 19, 2 Tr.

R 1, 8, 1 Treppe: **Möbliertes Zimmer** zu vermieten. *4302

Schön möbl. Mansard.-Zimmer gegen etwas Std. Hausarbeit zu vermieten. Anzusehen von 5—8 Uhr. 8299 Al. Merzelstr. 8, prt., Fernsprecher 418 28.

Sehr schön möbliert. **Schlafzimmer** 8299 m. 2 Bett., 1 Herrenzimmer mit Klavier, Schreibmasch., Tel. u. Radio, preisw. zu vm. Anzus. von 5—8 Uhr nachm. Al. Merzelstr. Nr. 8, pt., Tel. 418 28.

**D 7, 24, 1 Treppe** Schön möbl. Zimmer in gutem Hause bei kl. Familie sofort zu vermieten. 8223

**Einf. möbl. Zimmer** sof. zu verm. 8302 Rupprechtstr. 15, p. l.

**B 7, 16 (Luisenring)** 1 Treppe, Separates, gut möbl. Zimmer zu vermieten. *4329

**Gut möbl. heizb. Zim.** mit u. ohne Pension sofort zu vermieten. D 4, 8, 1 Tr. *4325

**Automarkt**

**Auto bis 4 PS** mögl. neuwertig, sofort gesucht. Angebote unt. R F 47 an die Geschäftsstelle d. Bl. *4249

Zu verkaufen: Studebaker (Director) **Innensteuer-Limousine** in tadellos. Zustande, nur 35 000 km gefahr. Zu erfragen: *4326 Fernsprecher 413 61.

**Mittelst. Wagen** gebr., gut erhalten, gegen Kasse zu kaufen gesucht. — Angebote unt. O S 65 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *4099

**Heirat**

Kleinstadt. Herr, über Jahre, berufst., sucht Lebensgefährtin, auch Witwe, zwecks *4263 **Heirat**. Zuschr. unt. R L 54 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten.

**Heiraten?** Vorschläge über Beamte, Akademiker, Kaufleute u. Einheiraten kostenlos durch die erfolgreiche Mannh. Organisation Dtsch. Ehe-Bund M 3, 9a, pt. Telephon 277 66. *4303

**Neigungsehe** *4009 Wünscht charakterfest, Lebensgefährtin in sich. Stellung kennen zu lernen. Bis 30 J., u. hrk., habe Freude a. Hausl. u. bei gute Ausst. Zuschr. unter T V 190 an d. Gesch.

Nette Frau, 33 J., naturliebend u. sehr lebensfroh, wünscht gt. Bekanntschaft, sp. Heirat *4131 Anschluß an Herrn, gesetzten Alters, mit nur aufricht. ehrlich. Charakter. Zuschr. u. P T 11 an die Gesch.

**Miet-Gesuche**

Kinderloses Akad.-Ehepaar sucht *4222 **2-3 Zimmer-Wohnung** Nur Angebote mit Preis unter Q Y 41 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Jg. Ehepaar sucht in guter Wohnlage schöne, gut eingericht. **3-Zimmer-Wohnung** (Schlafz., Wohnzim., Küche und Bad, evtl. Kochnische.) Angebote mit Preisangabe erb. unt. U U 114 an die Geschäftsstelle. 8295

Student i. 1dd. Herr vorübergeh. elegant, separ. Zimmer. — Angebote u. R M 54 an die Gesch. *4254

Gebild. Herr sucht fl. **gem. möbl. Zimmer** Angeb. unter Q P 52 an die Gesch. *4154

**Jmmobilien**

**Einfamilienhaus** bis 6 Zimmer od. Umbaumöglichkeit, bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unt. R P 57 an die Geschäftsstelle d. Bl. *4270

Bau-Gelände, nächst Nähe Rhein., 4—500 qm, ist. Ver., gel. Angeb. u. R V 65 an die Gesch. *4328

**Garten oder Acker** zu pacht. ges. Ang. u. R S 60 an die Gesch. *4300

**Haus** in gut. mod. Lage zu kauf. gesucht. Preisangeb. unt. U T 113 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *4305

# Kleine Anzeigen

Berufliche und private Gelegenheitsanzeigen je Zeile 20 Pfg. abzgl. 10 Prozent Krisenrabatt

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

**Offene Stellen**

**Schöner Verdienst**

für Damen. Verkaufsstelle einer angesehenen Wäschefabrik. Kein Risiko. Angebote unter A 166 an Postfach Nr. 152 Stuttgart. v58

**Haushälterin** 40-45 J., die etwas Landwirtschaft versteht, u. tüchtig, zuverlässig, gesucht. — Zuschr. u. R Z 190, postlagernd Ladenburg. *4321

Suche für sofort ehrl., kinderliebes **Mädchen** für Haushalt. 8297 Mittelstr. 27, Laden.

**Selbständ., solides Mädchen** perfekt in Küche und Haushalt, sofort gesucht. Adresse in d. Geschäftsstelle. 8303

**Jüngeres Mädchen** zur Hilfe im Haush. geg. kl. Entschädigung gesucht. Gute Behandlung. Adresse in der Geschäftsst. *4287

**Stellen-Gesuche**

**Eine Lehrstelle**

als Verkäuferin, gleich welcher Branche, sucht zu Ostern 1934 ein Mädchen der Volksschule aus anständiger Familie. Da der Vater schon lange arbeitslos ist, wäre die Familie für eine Lehrstelle besond. dankbar. Angebote unter T J 178 an die Geschäftsstelle. 11 043

**Junger Mann** (18 Jahre) sucht Beschäftigung gl. welch. Art bei besch. Anspr. Angeb. unt. R W 68 an die Gesch. 8301

Fräulein, 25 Jahre **sucht Servierstelle** in gutem Restaurant oder Café. *4251 Angeb. unt. R U 49 an die Geschäftsstelle.

**Mädchen** 25 J., sucht Stelle in gut. Haush., ev. tagsüber, Führg., per sof. od. 15. 11. Zuschr. u. T M 181 an die Geschäftsstelle. 8276

**Mädchen** 8293 zuverl., m. gut. Kochkenntnissen u. guten Zeugn., sucht sofort Stellung. Ang. unt. R C 46 an die Gesch.

**Jüngeres Fräulein** sucht Tagesstelle in Café u. Mithilfe in Haushalt. — Angeb. unt. R F 48 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. *4251

Mädchen, i. all. Hausarbeiten erf., m. sehr gutem bisher. Zeugn. sucht Stelle f. sof. od. spät. — Angeb. unt. R J 51 an die Gesch. *4256

**Verkäufe**

**2 Zigarrengeschäfte** mit Wohnung zu verkaufen. Zur Uebernahme 1500—2000 ℛℳ erf. Perry, Immobilien H 1 Nr. 16. *4324

**15 Flügel**

Bechstein — Blüthner Grotrian — Steinway usw., neuwertig, z. T. wegen Wohnungsauflösung billig. Planoschoene in Zahlung. W. Oberdorf, N 2, 1, gegenüber Kaufhaus, Mannheim. *4332

**Einige Füllöfen** jede Größe, billig abzugeben bei *4283 Lang, J 2, 25.

Gelegenheitskäufe! Kleiderschr., 1, 2- und 3tür., v. ℛℳ 28.— an, Speisezim., von 210.—, 275.—, 325.—, 360.—, 395.—, Herrenzim., mit Sessel 155.—, 275.—, 325.—, Diwans 58.—, 65.—, Bücherschrk. 50.—, 70.—, 110.—, Schlafzim., eiche m. Marm., Ztür. 395.—, 450.—, Ausziehtische, Lederstühle, Kred., Büf. etc. Möbellager, D 2, 4. *4318

1 Remington - Klein-Schreibmaschine, 1 Continental-Standardmaschine, 1 Mercedes-Standard-Maschine, fast neu, preisw. abzugeben. Remington, D 2, 16, Tel. 304 04. 8298

**D K W, 200 ccm** steuerfr., m. Kettenantrieb, gen.-überh., preisw. zu verk. *4322 Adresse in der Gesch.

Elektr. Schaltuhr f. Schaufensterbel., Leitern, Glasschilder, Grammophon, Schrankkoffer, wie neu, zu jed. ann. Preis (Anzus. ab Mittwoch) G 2, 19, I. *4331

**Nähmaschine Pfaff** billig zu verk. 8302 A 3, 7a, 1 Tr., Mitte.

**Kauf-Gesuche**

**Kellnerkasse,** 8221 Kassenschrank, Wirtschafts-, Hotel-Bestecke, Ladenkasse zu kauf gesucht. Angebote unt. M H 2050 an Ala, Mannheim.

**Reiseschreibmasch.** gebr., gut erhalt., zu kauf. ges. Zuschr. mit Preis, unt R Z 67 an die Geschäftsst. *4334

**Vermietungen**

**Laden mit 3-Zimmer-Wohnung** Remise usw., per sofort zu vermieten. Zu erfragen: Gillier, H 4, 25. 8300

**J 7, 13, Werkstätte** *4319 mit Kraft, Licht, Gas, Wasser u. Toreinfahrt, Pr. 35 ℛℳ, daselbst Mans.-Zimmer mit Kocherl., 18 ℛℳ zu verm. Zu erfr. L. Lanz, Tattersallstr. 8.

**5-Zimmer-Wohnung** mit reichl. Zubehör, Beethovenstraße 18, 1 Tr., vollst. renov., sof. od. spät. preiswert zu verm. Zu erfr. bei Kühner ob. Fernspr. 442 12. 11080

**Schöne 2- und 3-Zimmer-Wohnung** mit Bad und Diele, zum 1. 12. zu vermieten. Baum, Waldhofstraße 77. 11 092

**Zimmer, Nähe Bahnhof und Schloß,** sehr gut möbl., bequem eingerichtet, Schreibt. usw., auf Wunsch Badbenütz., hell, sonnig, in ruhig. Hause an Beruf. Herrn od. Dame per sofort zu verm. L 13, 16, 3 Treppen. *4329

Nach kurzem Krankenlager verschied plötzlich heute morgen unsere liebe Mutter und Großmutter

**Frau Wilhelmine Thonig**

geb. Kriegel

im Alter von 76 Jahren

Mannheim (N 4, 23), den 31. Oktober 1933

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Hugo Thonig**

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittags ½3 Uhr, statt

Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen

---

**Total-Ausverkauf**

wegen Geschäftsaufgabe

mit **15–50 %**

**STRICK-WAREN**

**Kinder-** Anzüge, Pullover, Westen | **Damen- u. Herren-** Pullover, Westen

Strumpfwaren

Nie wieder - kaufen Sie gute Waren - so billig

**Nadelmann**

N 3, 11 Kunststraße neben Hill & Müller

---

Geschw. Emminger

KLEIDER, BLUSEN, MÄNTEL, KOSTÜME

O 7, 1 :: MANNHEIM :: O 7, 1

Fernspr. 20459 am Godelsmann Fernspr. 20459

---

**Das „Fürstenberg-Restaurant"**

am Wasserturm Max Meisinger

bietet Ihnen **morgen Mittwoch**, den ersten

**Fischspezialitäten-Abend**

in bekannter Aufmachung

---

Gebe hiemit bekannt, daß ich das allbekannte

**Familien-Café ROLAND**

U 5, 16 U 5, 16

übernommen habe. Sie finden hier einen angenehmen und gemütlichen Aufenthalt bei aufmerksamster Bedienung.

Um geneigten Zuspruch bittet

Emma Erles

---

**Hier spricht der Preis..**

von ungewöhnlicher Billigkeit, obwohl die Stoffe und die Ausführung meiner Mäntel von zuverlässiger Gediegenheit sind.

Gesamtpreislagen:

22.- 28.- 38.- 48.-

**Etage Ringel**

Mannheim (Planken)

O 3, 4a, 1 Treppe neben Hirschhorn

---

Morgen 8.30 Uhr die große Première

**Emil Reimers**

in der **LIBELLE**

4.15 Uhr Hausfrauen-Lach-Nachmittag

Tischbestellungen unter Tel. 295 71

---

**Graue Haare?**

Jugendliche Farbe gibt

**Orfa**

Wiederhersteller ergrauten Haar zurück.

Orfa macht jung! wirkt sicher! ist unschädlich!

Fl. 1.50, extra stark 2.50

Parf. Ludwig & Schütthelm

O 4, 3 und Friedrichsplatz 19

---

Mittwoch, Allerheiligen, 1. Nov. 1933

nachmittags 2 Uhr ab Paradeplatz

**Herbstfahrt zur Kropsburg**

b. St. Martin, zurück über Deidesheim, Ruppertsberg, pro Person Mk. 2.80

Vorbestellungen: Mannheimer Omnibus-Verkehrs-G.m.b.H., D 4, 5, Fernspr. 314 20

---

**Plissee**

Meter von 10 Pfg. an

Hohlsaum u. Kanten

Meter 15 Pfg.

Stoffknöpfe v. 3 Pfg. an

Schammeringer, T 1, 10

---

**Drucksachen**

jeder Art liefert billigst

**Druckerei Dr. Haas**

Neue Mannheimer Zeitung

R 1, 4–6 • R 1, 4–6

---

**Tücht. Flickerin**

sucht Beschäftigung, a. Tag 2 Mk. Angeb. u. B Q 56 an die Geschäftsstelle *4276

---

**WRONKER**

DAS DEUTSCHE EINKAUFSHAUS

FÜR ALLE BEDARFSARTIKEL

**Bei uns** die große Auswahl

**Bei uns** sehr billige Preise

## Damenwäsche

**Taghemd** mit Träger, bunt Batist . . . -.65

**Nachthemd** bunt Batist, m. farbigem Besatz und Puffarm . 1.55

**Prinzeßrock** Matteharmonse mit groß. Motiv in vielen Farben . . . . . 1.95

**Bettjäckchen** Wolle mit handgehäkelter Borde in allen Pastellfarben . . . . . 1.95

## Berufskleidung

**Metzger-Jacken** Maler-Jacken und Hosen, leicht angeraubt . . . . . Jedes Stück 1.95

**Hauskittel** indanthren Wickelform mit langem Arm . . . . . Stück 2.45

**Berufsmäntel** für Herren, Nessel Stück 2.95

**Berufsmäntel** für Herren, farbig, aus gutem Cöper m. kl. Flecken od. Webfehlern . . . . . Stück 3.95

## Besatzfelle

**Besatzfelle** austr. Opossum, natur . . . . . Stück -.95

**Besatzfelle** ind. Lamm, grau und braun . . . . . Stück 1.50

**Pelzkragen** Lamm auf Blaufuchs, Steinmarder u. schwarz gefärbt . St. 2.90

**Pelzkragen** Skunksskaniu, große Schalform . . . . . Stück 6.90

## Herrenartikel

**Gamaschen** mit Druckknopf und Gummisteg, großes Farbsortiment . . . . . Paar -.68

**Sporthemd** mit festem Kragen und Binder . . . . . 2.45

**Nachthemd** innen angeraucht, guter Rumpfstoff mit modernem Besatz . . 2.95

**Schlafanzug** Flanell, die neuesten Streifen 4.50

**Afghalaine** ca. 95 cm breit, reine Wolle, in vielen Farben . . . . . Meter 1.95

**Mooscrêpe** 130 cm breit, reine Wolle, schöne schmiegsame Kleiderware, moderne Farben. Meter 2.95

**Tuch-Stichelhaar** ca. 100 cm breit, der moderne Kleiderstoff reine Wolle, neueste Farben . . . . Meter 3.75

**Matt-Flamisol** schöne Kleiderware, ca. 95 cm breit, in vielen neuen Farben . . . . . Meter 1.95

**Crêpe-Reversible** der führende Modestoff, ca. 95 cm breit großes Farbsortiment . . . . . Meter 2.95

**Mantel-Chevron** reine Wolle, ca. 140 cm breit . . . . Meter 3.75

**Mantel-Boucle** zirka 140 cm breit, reine Wolle, schöne Ware . . . . . Meter 4.50

**Mantel-Marengo** reine Wolle, ca. 140 cm breit, für den vornehmen Mantel . . . . . Meter 5.90

**Haargarn-Teppiche** reines Haargarn, mod. Ausmusterung ca. 165/235 . . . . . 26.50

**Plüsch-Teppiche** schöne Persermuster, ca. 200/300 . . . 45.-

**Haargarn-Läufer** moderne Streifen, ca. 65 cm breit . . Meter 1.65

**Kokos-Läufer** große Auswahl, erprobte Qualitäten, 80 cm breit, Meter . . 2.45, 56 cm breit . . Meter 1.35

## Handarbeiten

**Ueberhandtuch** m. breiter Spitze u. Hohlsaum -.75

**Decke** mit Einsatz und breiter Spitze 80/80 . . . . . 1.35

**Tischdecke** 130/160 gez. weiß Haustuch . . . 1.45

**Tischdecke** 130/160 weiß Haustuch, gezeichnet angefangen mit Material . 4.85

## Gardinen

**Waschkunstseide** 80 cm br., mod. Künstlermuster, indanthren . Meter -.95

**Gardinen-Volle** dopp.-br., mod. Ausmusterung indanthren . . . . . Meter -.95

**Dekorationsstoff** dopp.-breit, große Auswahl, in vielen Farben u. Must., Mtr. -.95

**Fenstermantel-Fries** dopp.-breit, in gold, grün und rot, feste Qualität . . . . Meter 2.45

## Betten

**Bettstellen** gutes deutsches Fabrikat mit Zugfedernmatratze . . . 10.50

**Auflegematratzen** Seegras mit Wollauflage, 3-teilig mit Keil . . . . . 14.50

**Kopfkissen** federdichter Inlett, mit 2 Pfd. grauen Mischfedern gefüllt . . 4.50

**Deckbett** federdichter Inlett, m. grauen Mischfedern gefüllt . . . . . 14.90

## Linoleum

**Stragula-Auslegware** 200 cm breit, regulär □m 1.50, . . . . . Partie □m 1.20

**Echtes Linoleum** 200 cm breit, regulär □m 2.25, . . . . . Partie □m 1.90

**Inlaid-Auslegware** 200 cm breit, durchgedruckt, . . . . . Partie □m 3.90

**Linoleum-Läufer** 67 cm breit, regulär m 1.70, . . . . . Partie m 1.50

**WRONKER**

DAS DEUTSCHE EINKAUFSHAUS

FÜR ALLE BEDARFSARTIKEL – MANNHEIM

---

**Geschäftsübernahme!**

**Drogerie Dr. Stutzmann**

Inhaber: **WALTER ERLE**

Fernsprecher 261 55 P 6, 2

---

## Unterricht

**Gründl. Unterricht** in Violine, Gitarre, Laute, Mandoline, Zither erteilt *4210 Angebote Offert. Musiklehrer, Käfertalerstr. 17. Nähe Meßplatz.

**Frauen und Mädchen** können Wäsche und Kleider selbst zuschneiden u. anfertigen in der Nähschule N. Gropengießer Jungbuschstraße 15. *4229

**Erstklassigen Klavierunterricht** erteilt billigst ausgebildeter Klavierlehrerin. Angebote unter U 3 an die Geschäftsstelle